

7. Jahrestagung

**Nachhaltige Transformation der Wirtschaft -
Herausforderung für sozioökonomische
Forschung, Bildung und Lehre**

26./27.09.2024 an der Universität zu Köln

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Call for Papers.....	4
Keynotes.....	5
Sozio-ökonomische Wissenschaft und Nachhaltigkeit:.....	6
Lukas Bäuerle (Universität Hamburg), Merle Barkey (Universität Hamburg), Valentin Sagvosdkin (HTW Berlin), Josephine Semb (Europa-Universität Flensburg) Aufgeheizte Debatten. Narrative, Technologien und imaginierte Zukünfte der deutschen Wärmewende	6
Tim Engartner/Daniel von Orloff (Universität zu Köln): Gelingt der „European Green Deal“? Chancen und Risiken eines wettbewerblich organisierten europäischen Schienenmarktes	8
Christian Fahrbach (Leuphana- Universität): Transformative Finanzwirtschaft	10
Nachhaltigkeit in der sozioökonomischen Bildung	11
Georg Tafner (Humboldt-Universität Berlin): Zweckrational in die Kultur-Konsum-Klima-Krise. Paradoxien wirtschaftspädagogisch in der Lehre aufarbeiten.....	11
Marcel Beyer (Universität Bielefeld): Sozio-ökonomische Transformationsbildung von imaginierten Zukünften aus: Zum Beitrag des Konzepts einer Futures Literacy zur Urteils- und Handlungsfähigkeit am Beispiel der Hochschullehre	13
Birgit Weber (Universität zu Köln): Zwischen Wirtschaftswachstum - Marktwirtschaft - Globalisierung? Herausforderungen der curricularen Verankerung einer Transformation zur Nachhaltigkeit in der gymnasialen Oberstufe	14
Subin Nijhawan (Goethe Universität Frankfurt): Erst das Soziale oder erst das Klima? Das Henne-Ei-Problem aus dekolonialer Sicht in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung	16
Sven Heilmann (Universität zu Köln): "Daten als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung?!" Zur Notwendigkeit eines kritisch-reflexiven Datenverständnisses in der sozioökonomischen Bildung aus der Perspektive von Lehrkräften	18
Julia Lingenfelder (Universität zu Köln): Sozialwissenschaftliche Bildung im Kontext sozial-ökologischer Transformation. Eine qualitative Studie zu Bildungspraxen der Klimagerechtigkeitsbewegung	20
Udo Hagedorn / Sebastian Seybusch (Universität Bielefeld): Transformative Bildung zwischen Simulation und Umwelt: Modellierung von Nachhaltigkeit und bereichstransformative Anknüpfungsmöglichkeiten in wirtschaftsbezogenen Simulationen und Planspielen.	21
Thomas Bieker (Sankt Gallen): Beitrag fallstudienbasierten Unterrichts zur sozioökonomischen Bildung bzw. nachhaltigen Transformation der Gesellschaft	23
Maximilian Tallgauer (Universität Vechta); Prof. Dr. Christoph Schank (Universität St.Gallen): Sozial-ökologische Transformation der ökonomischen Hochschulbildung: epistemologische, curriculare und pädagogisch-didaktische Zugänge	25
Marc Casper (Humboldt-Universität Berlin): Identifikation und Förderung berufsspezifischer Klimakompetenzen: Verfahren und Zwischenergebnisse des Projekts "Leinen los für Klimabildung"	
Harald Hantke (Leuphana Universität Lüneburg), Alexander Lorch (Duale Hochschule Schleswig-Holstein): „Förderung von Inner Development Goals zur Erreichung der Sustainable Development Goals als Ziel transformativer Wirtschaftsdidaktik im Kontext nachhaltiger Entwicklung“	28

Julia Hufnagl (Universität Bamberg/Technische Universität Chemnitz): Partizipation für nachhaltige Entwicklung? Freiräume und Möglichkeiten für (B)BNE in der beruflichen Bildung	29
Falko Schmidt (Friedrich-Schiller-Universität Jena): Die Verwirklichung des berufsschulischen Bildungsauftrags im Abseits sozioökonomischer Bildung - Interviewstudie zur Curriculumentwicklung an kaufmännisch-verwaltenden Berufsschulen.....	31
Carina Volk-Schor (Hochschule Neu-Ulm); Dominik Bartsch (Bergische Universität Wuppertal): Nachhaltigkeitstransformationen zwischen Objekt und Subjekt - Resilienzförderliche transformative Bildung und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft	33
Anna-Franziska Kähler (Leuphana Universität Lüneburg): Kommunale Entscheidungen für generationsgerechtes Wirtschaften – BBNE als Wegweiser für transformative, lokale Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse.....	35
Anja Bonfig (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd): Finanzielle Bildung und Nachhaltigkeit? – eine Analyse online verfügbarer Bildungsmaterialien	36
Workshops und Organized Sessions: Pluralistische ökonomische Bildung.....	37
Rethinking Economics High School Education (Organized Session)	37
Dr. Joris Tieleman (Our New Economy, Amsterdam): A pluralist framework for secondary school economics: economic roles, theory, values, real world and practical knowledge (20 Min).....	37
Jennifer Brandsberg-Engelmann: An embedded economy framework for Regenerative Economics for secondary schools (20 Min)	37
Prof. Dr. Reinhold Hedtke (Universität Bielefeld): The Socio-Economic Curriculum. (20 Min)	38
Discussion: Comparison and Challenges Ahead: Florian Rommel (Goethe-University Frankfurt) (30 min)	38
Pluralist Economics Education at Universities (Organized Session)	39
Florian Rommel (Goethe-University Frankfurt): Towards a new Core Curriculum in Economics. A Methodology of Pluralist Economics for current economic research and future economics education. (20 Min)	39
Dr. Joris Tieleman (Our New Economy, Amsterdam): The Economy Studies curriculum (re-)design framework: an introduction (20 Min)	39
Prof. Dr. Stephan Panther, Ramona Schmidt (Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz/ former Cusanus Hochschule): Pluralist Economics Education for Transformation starting from Semester One. Practical Insights after 8 years. (20 Min)	39
Discussion: Blocks, Experience, and Frames - How much clarity do we have and do we need to transform economics education? (30 min)	40
Workshop: Eine pluralökonomische Einführung zu Geld als sozioökonomisches Schlüsselthema zu Transformationsbelangen.....	41
Egerer, Elsa, Franziska Heimrich, Florian Rommel, Stella Wasenitz.....	41

Call for Papers

Viele der Herausforderungen, mit denen sich Gesellschaften im Kontext des Klimawandels und des Biodiversitätsverlusts konfrontiert sehen, sind historisch nicht neu. Sie stellen sich aber mit zunehmender Dringlichkeit bei gleichzeitiger Zunahme multipler sozio-ökonomischer Krisen und bei schwindendem Zutrauen in die politische Gestaltung oder auch in die globale Kooperation. Gibt es realistische Auswege aus einer nicht-nachhaltigen Gesellschaft? Welches sind geeignete Instrumente auf der nationalen und globalen Ebene, um den Herausforderungen des Klimawandels und des Biodiversitätsverlust Rechnung zu tragen, die weder Folgen unterlassener Maßnahmen als auch die Zumutungen der Transformation im Blick auf die sozioökonomische Ungleichheit nicht vernachlässigen. Reichen systemkonforme Reformen aus oder bedarf es der grundlegenden Umgestaltung eines auf Wachstum angelegten kapitalistischen Wirtschaftssystems? Erfordert dies auch neue nachhaltigkeitsdidaktische Konzepte einer sozioökonomischen Bildung, die Orientierung, Urteils- und Mitgestaltungsfähigkeiten für eine zukunftsfähige Konsum-, Arbeits- und Wirtschaftswelt leisten, ohne die Individuen zu überwältigen, ohne Verantwortung zu individualisieren, ohne diffus auf „die Politik“ oder „das kapitalistische System“ abzuschieben, aber auch ohne Resignation und Hoffnungslosigkeit zu verstärken?

Schwerpunkt I: Begriff und Zielsetzung von Nachhaltigkeit und SDGs

- Ist Nachhaltigkeit nicht nur ein Analysekonzept, sondern auch eine angemessene Orientierung für ein zukunftsfähiges Wirtschaften? Welche Inhaltsbereiche der Nachhaltigkeit werden gegebenenfalls über- oder unterbetont?
- Welches sozioökonomische Verständnis existiert sowohl zur Vielfalt als auch den einzelnen SDGs, ihrer Realisierung und Umsetzung sowie ihrem Potential als Steuerungsinstrument?
- Schüren ehrgeizige SDGs – ohne Berücksichtigung von Zielkonflikten – nicht auch Illusionen, die bei unzureichender Realisierung Hoffnungslosigkeit und Vertrauensverlust bewirken?

Schwerpunkt II: Nachhaltigkeit zwischen Gesellschaft, Markt und Staat

- Wenn ein „Weiter wie bisher“ nicht möglich ist, damit künftige Generationen unter erträglichen Bedingungen leben wollen, wie können Ausmaß der Veränderung, Instrumente und Lastenverteilung angemessen bestimmt werden?
- Wenn gegenwärtig nachhaltige Lebensstile neue gesellschaftliche Distinktionsmerkmale darstellen, wie kann überhaupt das ökologisch-soziale Dilemma gelöst werden?
- Welche Gestaltungsinstrumente einer nachhaltigen Entwicklung sind erfolgversprechender – eher marktwirtschaftliche Instrumente wie Ökosteuern, Zertifikatehandel oder auch Kennzeichnungspflichten oder Subventionen, Auflagen, Verbote und Rationierungen?
- Ist Wirtschaftswachstum (kurzfristig) angesichts extremer Verteilungskonflikte verzichtbar?

Schwerpunkt III: Glokalisierung – Nachhaltigkeit zwischen Globalisierung und Lokalisierung

- Inwiefern kann globale Kooperation zur Minderung der Folgen sowohl des Biodiversitätsverlusts als auch des Klimawandels angesichts des Ausmaßes geopolitischer Spannungen sowie auch der Berücksichtigung historischer Verantwortung und unterschiedlicher Betroffenheiten gelingen?
- Sind nationale Alleingänge des Globalen Nordens nur um den Preis handelspolitischer Maßnahmen (z.B. Klimaclubs, Klimazölle, Lieferkettengesetze, Inflation Reduction Acts) machbar, die von Ländern des Globalen Südens als neue Form des Ökokolonialismus angesehen werden?
- Welche Strategien einer zukunftsfähigen Transformation der Weltwirtschaft können Auswege aus dem Dilemma bieten?

Schwerpunkt IV: Sozioökonomische Bildung und nachhaltige Transformation der Wirtschaft

- Wie kann sozioökonomische Bildung zur nachhaltigen Mitgestaltung der Lebensumstände und zum verantwortlichen Umgang mit Schlüsselproblemen befähigen – ohne Überwältigung, ohne Verantwortungszumutung, aber auch ohne Verantwortungsabschiebung?
- Muss sozioökonomische Bildung neben der Kritik am Bestehenden und Problemorientierung nicht weit mehr positive Beispiele gegen Resignation und Hoffnungslosigkeit bieten?
- Bedarf es neuer nachhaltigkeitsdidaktischer Konzepte im Sinne einer „transformativen Bildung“?
- Ab wann handelt es sich um eine unzulässige Verantwortungsindividualisierung angesichts ungleicher Herrschaftsverhältnisse dar?

Keynotes

<p>Do 26.09.2024 16:10-17:10 IBW H111</p>	<p>Prof. Dr. Jens Beckert (Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln)</p> <p>Verkaufte Zukunft – eine wirtschaftssoziologische Perspektive auf die Herausforderungen des Klimawandels</p>
<p>Do 26.09.2024 17:15-18:15 IBW H111</p>	<p>Prof. Dr. Insa Theesfeld (Martin-Luther Universität Halle-Wittenberg)</p> <p>Leben und Wirken von Elinor Ostrom</p>
<p>Fr 27.09.2024 10:00-11:00 IBW H111</p>	<p>Prof. Dr. Axel Ockenfels (Universität zu Köln)</p> <p>Internationale Klimakooperation – eine ökonomische Perspektive auf globale nachhaltige Entwicklung</p>

Sozio-ökonomische Wissenschaft und Nachhaltigkeit:

Lukas Bäuerle (Universität Hamburg), Merle Barkey (Universität Hamburg), Valentin Sagvosdkin (HTW Berlin), Josephine Semb (Europa-Universität Flensburg)
Aufgeheizte Debatten. Narrative, Technologien und imaginierte Zukünfte der deutschen Wärmewende

Wenn es um die Bewältigung der sozio-ökologischen Polykrise geht, sind die Vorstellungen, Praktiken und Strukturen von Nachhaltigkeit untrennbar mit denen des zeitgenössischen Kapitalismus verbunden. Zukünfte der Nachhaltigkeit und Zukünfte des Kapitalismus sind gewissermaßen die Kehrseiten derselben Medaille. Die spezifischen Merkmale dieser Beziehung sind Gegenstand anhaltender Debatten zwischen verschiedenen Nachhaltigkeits- und Transformationsnarrativen (z. B. grünes Wachstum vs. Postwachstum). Ein Aspekt dieser Debatten sind imaginierte Zukünfte in wirtschaftlichen Belangen, die eine entscheidende, sowohl stabilisierende als auch treibende Rolle spielen, wie die Arbeiten von und um Jens Beckert zeigen. Kapitalistische Prozesse werden im Kern durch eine bestimmte und relativ konstante Zukunftsvorstellung zusammengehalten. Dies gilt für zentrale "Bausteine des Kapitalismus" wie Geld und Kredit, Investition, Konsum und Innovation. Aufgrund der sich verschärfenden Polykrise und neuer Narrative autoritativer oder transformativer Nischenakteure weicht die "offene" Zukunft zunehmend problematischen Präsenzen oder (dystopischen/utopischen) "gefüllten" und in jedem Fall "umkämpften" Zukünften. Der Kapitalismus könnte dabei sein, eine seiner entscheidenden kulturellen Voraussetzungen zu verlieren: eine kollektiv imaginierte Zukunft.

Neben den Vorstellungen von künftigen nachhaltigen Volkswirtschaften dürften sich auch die sich ändernden wirtschaftlichen Zeitrahmen auf die Wege dorthin auswirken. Die Veränderung wirtschaftlicher Institutionen durch das "Springen" von einer großen Disruption zur nächsten oder die Ausrichtung des Handelns auf langfristige Planungshorizonte sind nur zwei Möglichkeiten in dieser Hinsicht, die der gegenwärtigen Vorstellung einer inkrementellen, von einer vorteilhaften Transaktion zur nächsten navigierenden, gegenüberstehen.

Ein aktuelles Beispiel für widersprüchliche Zukunftsvorstellungen ist die in den Medien viel diskutierte Novelle des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) in Deutschland 2023. Im Rahmen einer Fallstudie haben wir die impliziten Zukunftsvorstellungen von zentralen Akteuren der bundesdeutschen Wärmewende rekonstruiert. Im konkreten Fall wurden Vertreter:innen von Institutionen wie dem Verband der Privaten Bausparkassen e. V. (Geld & Schulden), Die Wohnungsbaugenossenschaften e.V. (Investitionen), Heizungshersteller (Innovation) oder dem Deutschen Mieterbund (Konsum) identifiziert. Es wurden dreiundzwanzig halbstrukturierte qualitative Interviews geführt und mit Hilfe qualitativer Methoden ausgewertet. Leitend waren Fragen wie die folgenden: Welche idealtypischen Nachhaltigkeits- und Transformationsnarrative können von welchen Akteuren rekonstruiert werden? An welchen und wie stabilen Zukunftserwartungen orientieren die Akteure ihr aktuelles Handeln? Welchen Technologien wird im Rahmen der Wärmewende wegweisendes Potenzial eingeräumt? Die Ergebnisse versprechen wertvolle Einblicke in die Persistenz kapitalistischer Dynamiken im Rahmen von Transformationsprozessen und bergen gleichsam instruktives Potenzial für Transitionsabsichten abseits etablierter Narrative und Verfahren.

Keywords: Wärmewende, Sustainability transitions, Narrationsforschung, Zukunftsforschung

Literatur

Adloff, Frank, Benno Fladvad, Martina Hasenfratz, and Sighard Neckel, eds. 2020. *Imaginationen von Nachhaltigkeit: Katastrophe. Krise. Normalisierung*. Frankfurt a.M.: Campus.

Beckert, Jens. 2018. *Imaginierte Zukunft: fiktionale Erwartungen und die Dynamik des Kapitalismus*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Beckert, Jens, and Lisa Suckert. 2021. 'The Future as a Social Fact. The Analysis of Perceptions of the Future in Sociology'. *Poetics* 84 (February):101499. <https://doi.org/10.1016/j.poetic.2020.101499>.

- Bierwirth, A., & Thomas, S. (2019). *Energy sufficiency in buildings. Concept paper*. european council for an energy efficient economy. Online (last access 10.07.2024):
https://www.energysufficiency.org/static/media/uploads/site-8/library/papers/sufficiency-buildingsfinal_v2.pdf
- Hausknost, Daniel, Ernst Schriefl, Christian Lauk, and Gerald Kalt. 2017. 'A Transition to Which Bioeconomy? An Exploration of Diverging Techno-Political Choices'. *Sustainability* 9 (4): 669.
<https://doi.org/10.3390/su9040669>.
- Miller, Riel. 2018. *Transforming the Future: Anticipation in the 21st Century*. London; New York: Routledge.
- Renner, Ansel, and Mario Giampietro. 2020. 'Socio-Technical Discourses of European Electricity Decarbonization: Contesting Narrative Credibility and Legitimacy with Quantitative Story-Telling'. *Energy Research & Social Science* 59 (January):101279. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2019.101279>.
- Zell-Ziegler, Carina, Benjamin Best, Johannes Thema, Frauke Wiese, Bendix Vogel, and Luisa Cordroch. 2024. 'European Sufficiency Policy Database'. Energy Sufficiency Research Group. Online (last access 10.07.2024):
<https://energysufficiency.de/policy-database/>.

Tim Engartner/Daniel von Orloff (Universität zu Köln):

Gelingt der „European Green Deal“? Chancen und Risiken eines wettbewerblich organisierten europäischen Schienenmarktes

Ohne ein technisch funktionierendes, preislich attraktives und räumlich erschöpfendes Bahnsystem lässt sich die Verlagerung des Verkehrs auf die Schiene als eine der zentralen Weichenstellungen für die im „European Green Deal“ angelegte Transformation in Richtung Nachhaltigkeit nicht umsetzen. So handelt es sich beim Verkehrsträger Schiene um das nachweislich nachhaltigste motorisierte Verkehrsmittel, und zwar sowohl was die Emission von Treibhausgasen als auch die von Stickoxiden und Partikeln anbelangt (Umweltbundesamt 2022). Entsprechend gilt es, den Schienenverkehr sowohl auf nationaler wie auf europäischer Ebene auszubauen, konnten die im Verkehrssektor ausgestoßenen Treibhausgase doch seit 1990 nur geringfügig reduziert werden. Hauptverantwortlich für die Ausstöße innerhalb dieses Sektors ist der Straßenverkehr, auf den auf EU-Ebene 71,7 % der Emissionen zurückzuführen sind (Europäisches Parlament 2023).

Vor diesem Hintergrund soll die „Nachhaltigkeit zwischen Gesellschaft, Markt und Staat“ (Schwerpunkt II) in den Blick genommen werden. Denn allen nationalen und europäischen umwelt- und klimapolitischen Ambitionen zum Trotz sind substantielle Zuwächse des Verkehrsträgers Schiene am Gesamtverkehrsaufkommen bislang ausgeblieben. Dies gilt insbesondere für den Güter- und den grenzüberschreitenden Schienenpersonenverkehr. So lag der Anteil der Bahn am EU-weiten Güterverkehr 2021 nach wie vor bei nur 17 %, während der Transport auf der Straße weiter zunahm: Wurden 2011 ca. 74 % des Güterverkehrs über die Straße abgewickelt, waren es 2021 sogar 77 % (Destatis 2023). Ähnlich ernüchternd fällt die Bilanz im grenzüberschreitenden Schienenpersonenverkehr aus. 2021 konnten in den 27 EU-Mitgliedsstaaten lediglich 23 Kilometer im internationalen Schienenpersonenverkehr pro Einwohner:in verzeichnet werden (FIS 2024). Diese Zahlen sind umso betrüblicher, weil ein kohärentes europäisches Schienensystem das Potenzial hätte, Vorreiter im nationalen wie grenzüberschreitenden Nah- und Fernverkehr zu werden. Die Gründe für den nach allen Maßstäben defizitären Zustand sind ebenso vielfältig wie parteipolitisch umstritten. Eine aus politökonomischer Sicht ebenso tragfähige wie verbreitete Einschätzung lautet: Nachdem bis in die 1990er-Jahre eine umfassende Regulierung der Verkehrswirtschaft unter Verweis auf deren vielfältige Eigenheiten gerechtfertigt worden war, brach sich spätestens mit dem ersten Eisenbahnpaket im Jahre 2001 auch mit Blick auf das europäische Bahnwesen der neoliberale Dreiklang aus Liberalisierung, Deregulierung und Privatisierung Bahn. Dabei kommt der von der EU verfolgten Liberalisierungspolitik besondere Bedeutung zu, setzt die EU-Kommission doch auch ausweislich der PSO-Verordnung 2016/2338 auf Ausschreibungswettbewerbe statt auf zentralstaatliche Koordinationsmechanismen wie z. B. die u. a. in Österreich praktizierte Direktvergabe. Statt grenzüberschreitende Kooperationen der national marktführenden (Staats-)Bahnunternehmen mittels umfänglicher Finanzierung zu implementieren, forciert die EU-Kommission ausweislich ihrer in mittlerweile vier Eisenbahnpaketen verankerten Richtlinien und Verordnungen den Wettbewerb der Schienenverkehrsunternehmen. Die Auswirkungen des Ausschreibungswettbewerbs auf relevante Qualitätsindikatoren wie Ausschreibungskosten, Fahrplankonzepte, Investitionen und Lohnstrukturen sind wissenschaftlich bislang nur unzureichend untersucht. Allerdings lassen sich eine Reihe erster Erkenntnisse aus vorangegangenen öffentlichen Ausschreibungen anführen, die als Basis für begründete Vermutungen dienen können. Vor diesem Hintergrund sollen in dem Vortrag erste Ergebnisse aus einer Sechsländer-Studie (Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweden und Schweiz) präsentiert werden, indem der Frage nachgegangen wird, welche Effekte die von der EU implementierte Liberalisierung des Schienenverkehrs auf das Bahnwesen gezeitigt hat. Zugleich steht die Frage im Raum, ob der Ausschreibungswettbewerb im Schienenverkehrssektor nicht ebenfalls ein besonderes Maß an staatlicher Verwaltung, Koordination und Kontrolle evoziert, wenn z. B. eine Verdichtung der Zugtaktung, eine räumliche Ausweitung der Schienenverkehrsangebote oder eine Neujustierung der Tarifstruktur erfolgen soll.

Keywords: Green Deal, Mobilitätswende, Nachhaltigkeit, Schienenverkehr, EU-Verkehrspolitik

Literatur

- Europäisches Parlament (2023). CO₂-Emissionen von Pkw: Zahlen und Fakten (Infografik). Abgerufen am 26. Juni 2024 von <https://www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20190313STO31218/co2-emissionen-von-pkw-zahlen-und-fakten-infografik#:~:text=Laut%20einem%20Bericht%20der%20Europ%C3%A4ischen,7%20Prozent%20auf%20den%20Stra%C3%9Fenverkehr.>
- Forschungsinformationssystem (FIS) – Mobilität und Verkehr (2024). Das Marktsegment des grenzüberschreitenden Schienenpersonen(fern)verkehrs in Europa. Abgerufen am 26. Juni 2024 von <https://www.forschungsinformationssystem.de/servlet/is/9627/>
- Statistisches Bundesamt (Destatis) (2023). Güterverkehr in der EU: Keine Verlagerung auf Bahn und Schiff. Abgerufen am 26. Juni 2024 von <https://www.destatis.de/Europa/DE/Thema/Verkehr/gueterverkehr-eisenbahn.html>
- Umweltbundesamt (2022). Vergleich der durchschnittlichen Emissionen einzelner Verkehrsmittel des Linien- und Individualverkehrs im Personenverkehr in Deutschland 2022. Abgerufen am 26. Juni 2024 von <https://www.umweltbundesamt.de/bild/vergleich-der-durchschnittlichen-emissionen-0>

Christian Fahrbach (Leuphana- Universität):
Transformative Finanzwirtschaft

Ausgangssituation

Infolge der anhaltenden Konjunkturkrise wächst die Sorge, dies könnte die sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft gefährden. Inflation und hohe Zinsen sorgen derzeit für ein ungünstiges gesamtwirtschaftliches Investitionsklima. Es stellt sich die Frage: Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen und Instrumente sind geeignet, um eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung dauerhaft aufrecht zu erhalten?

In Politik und Medien ertönt derzeit lautstark der Ruf nach wiederkehrendem Wirtschaftswachstum, um die Krise zu überwinden. Stattdessen sollte darüber nachgedacht werden, wie der Übergang in eine Postwachstumsökonomie gelingen könnte. Wohlstand ohne Wachstum ist möglich. Dafür braucht es allerdings bestimmte wirtschaftspolitische Voraussetzungen.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen

Transformative Finanzwirtschaft ist ein neues Thema in der Finanzökonomie und beinhaltet neue Methoden, um in einer Konjunkturkrise günstige Rahmenbedingungen für nachhaltige Unternehmen und Investitionen zu schaffen. Dazu gehören konkrete finanzwirtschaftliche Lösungsstrategien und diesbezügliche wirtschaftspolitische Maßnahmen.

Zentrale Stellgröße ist die spezielle Vermögensteuer auf sichere Geldanlagen (Tages- und Festgeldkonten, Staatsanleihen u.a.). Diese Lösungsstrategie ist bei hohem Zinsniveau aus finanzwirtschaftlicher Sicht eindeutig (strongly unique). Die spezielle Vermögensteuer könnte auf EU-Ebene eingeführt werden und die diversen, nationalen Kapitalertragssteuern der einzelnen EU-Mitgliedsstaaten ersetzen. Denkbar wäre ein Vermögensteuersatz zwischen 3% und 5%. Auf diese Weise werden Großanleger/innen veranlasst, den Unternehmen der Realwirtschaft günstig Eigenkapital zur Verfügung zu stellen. Flankierende Maßnahmen wären (1.) ein großzügiger Steuerfreibetrag für Kleinsparer/innen, (2.) Abschaffung von Banknoten (Papiergeld), um die Flucht ins Bargeld zu verhindern und (3.) zinsgünstige Förderkredite nach strengen Nachhaltigkeitskriterien, die potenziell allen Wirtschaftsteilnehmer/innen zu Gute kommen.

Ausblick

Transformative Finanzwirtschaft bildet auch die Voraussetzung für eine Postwachstumsökonomie. Günstige Finanzierungsbedingungen erlauben es den Unternehmen, Low-Profit Business zu betreiben und anstehende Investitionen für die sozial-ökologische Transformation zu finanzieren. So kann insbesondere auch bei hohem Zinsniveau und in einer Konjunkturkrise der Übergang zu einer Postwachstumsökonomie gelingen.

Keywords: Konjunkturkrise, Finanzwirtschaft, Finanzmarktstabilität, Fiskalpolitik, Transformation

Literatur

Fahrbach, Christian: Transformative finance. Int. J. Pluralism and Economics Education, Vol. 14, Nos. 3/4, 2023, forthcoming. <https://www.inderscience.com/info/ingeneral/forthcoming.php?jcode=ijpee>

Fahrbach, Christian und Weiser, Annika: Low-Profit im Kontext der UN-Nachhaltigkeitsziele. In: Wirtschaft neu lehren - Erfahrungen aus der pluralen, sozio-ökonomischen Hochschulbildung, Springer VS Wiesbaden 2021. http://www.low-profit.eu/wp-content/uploads/Fahrbach-Weiser_2021_Chapter_Low-ProfitImKontextDerUN-Nachh.pdf

Fahrbach, Christian: Postwachstum und die drohende Verteilungskrise, Blog Postwachstum des IÖW, Oktober 2019. <https://www.postwachstum.de/postwachstum-und-die-drohende-verteilungskrise20191015>

Nachhaltigkeit in der sozioökonomischen Bildung

Georg Tafner (Humboldt-Universität Berlin):

Zweckrational in die Kultur-Konsum-Klima-Krise.

Paradoxien wirtschaftspädagogisch in der Lehre aufarbeiten

Ausgangspunkt und Fragestellung: Basis ist die Veröffentlichung Wiechel-Kramüller (2024), in der die Arbeit von Adolph Lowe in Bezug zu Hans Jonas und seinem «Prinzip Verantwortung» im Kontext der Nachhaltigkeit hergestellt wird. Die Klima- und Umweltkrise wird weniger als ein «wissenschaftliches, technologisches oder physikalisches Problem, sondern vielmehr als ein politisches, gesellschaftliches und kulturelles Problem» (S. 115) dargelegt. Daran anschließend geht der Beitrag davon aus, dass wir in einer Kultur der Zweckrationalität (Vietta 2007, 2012), Ökonomisierung und der Verfügbarkeit (Rosa 2023) leben. Diese Kultur führt zu Paradoxien. Sie ermöglicht ein immer mehr an Konsum (Ungericht 2021) und führt schließlich in die Klima-Krise. Die Frage ist, wie dies pädagogisch-didaktisch in einer Lehrveranstaltung thematisiert werden kann.

Methodischer Zugang: Der Beitrag ist vor allem hermeneutisch ausgelegt und verwendet als Ausgangsbasis Wiechel-Kramüller (2024); zusätzlich werden empirische Befunde herangezogen. Im ersten Teil wird anhand soziologischer und kulturwissenschaftlicher Literatur gezeigt, welche Rolle die Kultur der Zweckrationalität für unsere Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur spielt. Diese okzidentale Rationalität (Max Weber) bzw. «Weltkultur» (Meyer 2005) oder «Imperium der Rationalität» (Vietta 2007; 2012) wird durch Erziehung, Sozialisation und Enkulturation weitergegeben und beeinflusst das Denken und Handeln, wie eigene empirische Untersuchungen von Studierenden zeigen (Tafner & Casper 2023; Tafner & Kohlfürst, erscheint 2025). Im zweiten Teil wird gezeigt, wie pädagogisch grundsätzlich auf diese Kultur reagiert werden kann (Tafner & Casper 2023) und wie multiperspektivische Nachhaltigkeitskonzepte aussehen können (APCC 2023), aber auch welche Paradoxien bleiben. Im abschließenden dritten Teil wird anhand des *Rades der sozioökonomischen Bildung* (Tafner 2018) gezeigt, nach welchem Konzept eine Lehrveranstaltung dazu aufgebaut wird.

Ergebnisse: Die sozioökonomische Ausrichtung im Sinne einer reflexiven Wirtschaftspädagogik (Tafner 2015) geht dabei dialektisch vor und belässt die Synthese im Sinne eines kritisch-reflexiven, emanzipatorischen Zugang letztlich bei den Studierenden (Tafner & Casper 2023). Eine schlechthinnige ökonomische Nachhaltigkeit lässt sich als solche weder ableiten noch lehren, vielmehr gilt es, Paradoxien pädagogisch aufzuarbeiten. Da es keine starken Warnmechanismen gibt, weil die Menschen meist lebensweltlich kaum hinreichend betroffen sind, erscheint es – als Thesen formuliert und zur Diskussion gestellt – zwei Auswege zu geben: Erstens in der Logik der Kultur selbst zu verbleiben und mit Effizienz Schritte zu setzen. Zweitens könnte es sein, dass die Lösung gar nicht in der Kultur des Menschen zu finden ist, sondern in der Macht der Natur, die den Menschen zu Veränderungen zwingt, die anlassbezogen auf Krisen und Katastrophen reagieren.

Relevante/mögliche Implikationen: Auch wenn die «eigentlichen Ursachen für den krisenhaften Zustand der heutigen Kultur [so] tief liegen, dass die Mittel der Erziehung nicht ausreichen, um sie zu überwinden» (Abraham 1966, 30), sind wir gerade in der sozioökonomischen Bildung gefordert, dennoch Konzepte zu erarbeiten, welche Resonanzräume eröffnen und neue Denk- und Handlungsweisen ermöglichen. Einen kleinen Beitrag liefert die sozioökonomische Didaktik einer reflexiven Wirtschaftspädagogik, wie sie in der gegenständlichen Lehrveranstaltung aufgebaut wird.

Keywords Prinzip Verantwortung; Weltkultur; Paradoxien; Rad der sozioökonomischen Bildung; sozioökonomische Didaktik

Ausgewählte Literatur

- APCC (2023) APCC Special Report Strukturen für ein klimafreundliches Leben (APCC SR Klimafreundliches Leben). Görg, C., V. Madner, A. Muhar, A. Novy, A. Posch, K. Steininger und E. Aigner (Hrsg.) Springer.
- Abraham, K. (1966): Wirtschaftspädagogik. Grundfragen der wirtschaftlichen Erziehung. 2. Aufl., Quelle & Meyer.
- Bonfig, A., Engartner, T., Graupe, S., Hagedorn, U., Hantke, R., Hedtke, R., Schank, C., Schröder, L.-M., Tafner, G. (2023): Was ist und was will sozioökonomische Bildung? Positionen der Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. GSÖBW.
- Jonas, H. (1979): Das Prinzip Verantwortung. Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation. Suhrkamp.
- Meyer, J. W. (2005). Weltkultur. Wie die westlichen Prinzipien die Welt durchdringen. Herausgegeben von Georg Krücken. Suhrkamp.
- Rosa, H. (2023): Unverfügbarkeit. Suhrkamp.
- Tafner, G. (2015). Reflexive Wirtschaftspädagogik. Wirtschaftliche Erziehung im ökonomisierten Europa. Bielefeld: wbv Publikation. Eine neo-institutionelle Dekonstruktion des individuellen und kollektiven Selbstinteresses. Detmold: Eusl.
- Tafner, G. & Casper, M. (2023): Understanding economics does not equal understanding economy. Designing teacher education from a socio-economic perspective. In: International Journal Pluralism and Economics Education. Vol. 13, No 3, S. 277-296.
- Tafner, G.; Casper, M.; Hantke, H. & Thole, C. (2022): Paradoxien und Spannungsfelder in Beruf und Wirtschaft wirtschaftspädagogisch nutzen. In: K. Kögler; U. Weyland & H.-H. Kremer (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2022. Barbara Budrich. S. 13-36.
- Tafner, G. & Kohlfürst, D. (erscheint 2025): Mehr als Effizienz. Sozioökonomische Bildung und Vorstellungen von Studierenden für ein breiteres Wirtschaftsverständnis in Hochschule und Schule. In: U. Hagedorn; R. Hedtke & G. Tafner (Hrsg.): Kann Schule gesellschaftlich bilden? Beiträge der sozioökonomischen Bildung in der Sekundarstufe II. Springer.
- Ungericht, B. (2021). Immer-mehr und Nie-genug! Eine kurze Geschichte der Ökonomie der Maßlosigkeit. Metropolis.
- Vietta, S. (2007). Europäische Kulturgeschichte. Eine Einführung. UTB
- Vietta, S. (2012). Rationalität. Eine Weltgeschichte. Fink.
- Wiechel-Kramüller, F. (2024): Das Prinzip Wirtschaftsverantwortung. Der wirtschaftsphilosophische Diskurs zwischen Adolph Lowe und Hans Jonas. Metropolis-Verlag.

Marcel Beyer (Universität Bielefeld):

Sozio-ökonomische Transformationsbildung von imaginierten Zukünften aus: Zum Beitrag des Konzepts einer Futures Literacy zur Urteils- und Handlungsfähigkeit am Beispiel der Hochschullehre

Wie wollen wir gewirtschaftet haben? Ausgehend vom Konzept einer Futures Literacy ist es die Imagination von Zukünften, aus der heraus das Entscheiden und Handeln im Jetzt – im Sinne eines Sensemaking – reflektiert und gestaltet werden kann (Miller, 2018). Die Fähigkeit und Entwicklung der Imagination pluraler, möglicher und wünschbarer Zukünfte steht dabei im Zentrum der Auseinandersetzung. Multiperspektivität entfaltend, stellt diese Form der sozialwissenschaftlichen Zukunftsorientierung eine Perspektivierung dar, um sich handlungsorientiert mit der auf Nachhaltigkeit gerichteten Transformation des Wirtschaftens zu befassen. Vor diesem Hintergrund widmet sich der Beitrag der didaktischen Herausforderung, Urteils- und Handlungsfähigkeit zu fördern. Nach einer konzeptionellen Rahmung werde ich in basierend auf einem empirischen Forschungsprojekt Einblicke in die Erfahrungen von Teilnehmer*innen geben.

Konzeptionell folgt sozialwissenschaftliche Zukünftebildung der Tradition des didaktischen Prinzips der Zukunftsorientierung (Weinbrenner, 1997). Besonders in der letzten Dekade hat sich in den Futures Studies, eng verknüpft mit dem Umräum der UNESCO, ein breiter Diskursraum um Futures Literacy also der Fähigkeit Zukünfte zu imaginieren und diese auf das Jetzt zu beziehen etabliert, der hier auf sozio-ökonomische Transformationsbildung überführt und weiterentwickelt wird. Kern ist dabei, von imaginierten Zukünften her, das Urteilen und Handeln im Jetzt zu befragen und zu adressieren. Es geht mithin um Zukünfte (im Plural), die unterschiedliche Qualitäten (erwartbar, plausibel, möglich) und vielfältige Wertungen (wünschenswert – abzulehnen, best-case, worst-case) aufweisen können (Voros, 2003). Diese Zukünfte existieren selbstredend nicht, gleichsam können sie beispielsweise in Zukünftelaboren imaginiert und als Vorstellungen gezielt entwickelt werden. Hier soll ausgelotet werden, welcher Beitrag in der Auseinandersetzung mit Komplexität und Ungewissheit im Rahmen der Wirtschaft in der Gesellschaft, geleistet werden kann. Methodisch gewendet wird im Folgenden ein weiterentwickeltes Zukünftelabor (Futures Literacy Laboratory) als Makromethode im Themenfeld nachhaltige Zukünfte des Wirtschaftens vorstellt. Im Unterschied zu ähnlichen Methoden wie bspw. der Zukunftswerkstatt (Jungk & Müllert, 1981) steht hier die Förderung von Ambiguitätstoleranz, der Umgang mit Ungewissheit, die Entwicklung wünschenswerter Möglichkeitsräume sowie die Förderung von (politischer) Urteils- und Handlungsfähigkeit im Vordergrund.

Im Kontext der Hochschullehre in sozio-ökonomischen Studiengängen habe ich 12 solcher Zukünftelabore im Umfang von vier Doppelstunden bis zweieinhalb Tagen durchgeführt. Im Anschluss sind 25 semi-strukturierte Interviews mit Teilnehmenden entstanden, die mittels qualitativer Inhaltsanalyse ausgewertet wurden. Vor diesem Hintergrund möchte ich zentrale empirische Ergebnisse vorstellen, die auf die Entwicklung (politischer) Urteils- und Handlungsfähigkeit gerichtet sind. Dabei weisen die Erfahrungen in den Werkstätten unter anderem Spannungsverhältnisse in der Auseinandersetzung mit einer Transformation des Wirtschaftens auf, wie: Alternativlosigkeit vs. Vielfalt an Möglichkeiten; Ohnmacht vs. Agency, Resignation vs. Partizipation, Individualisierung vs. Politisierung.

Keywords

Literatur

- Jungk, R., & Müllert, N. R. (1981). Zukunftswerkstätten (1. Aufl). Hoffmann und Campe.
Miller, R. (2018). Transforming the Future: Anticipation in the 21st Century. Routledge.
Voros, J. (2003). A generic foresight process framework. Foresight, 5(3), 10–21.
Weinbrenner, P. (1997). Zukunftsorientierung. In W. Sander (Hrsg.), Handbuch politische Bildung (S. 128–140). Wochenschau Verlag.

Birgit Weber (Universität zu Köln):

***Zwischen Wirtschaftswachstum - Marktwirtschaft - Globalisierung?
Herausforderungen der curricularen Verankerung einer Transformation zur
Nachhaltigkeit in der gymnasialen Oberstufe***

Der Orientierungsrahmen globale Entwicklung wird gegenwärtig für die gymnasiale Oberstufe erweitert. Alle Fächer sind dazu aufgerufen, die spezifischen fachlichen Perspektiven für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung einzubringen. Die sozialwissenschaftliche Domäne trägt zum Orientierungsrahmen über zwei Fachperspektiven bei – zum einen für Politik/Sozialwissenschaften und zum anderen für Wirtschaft.

In dem Beitrag wird die Fachperspektive Wirtschaft zum Orientierungsrahmen zur Diskussion gestellt: Welchen Beitrag leistet sie zur globalen Entwicklung im Rahmen einer Bildung für Nachhaltigkeit? Erscheinen Kompetenzen und didaktische Konzeption angemessen – sowohl aus der Perspektive einer wirtschaftsdidaktischen als auch der sozioökonomiedidaktischen Perspektive? Inwiefern leistet das Unterrichtsbeispiel einen relevanten und angemessenen sozioökonomischen Beitrag der Fachperspektive Wirtschaft für die gymnasiale Oberstufe?

Entsprechend ist der Beitrag in drei Elemente gegliedert:

- Zunächst werden Ergebnisse einer Analyse der Integration der ökonomischen Perspektive in den unterschiedlichen Mono- und Integrationsfächern von der Sekundarstufe I bis in die gymnasiale Oberstufe über alle Bundesländer hinweg dargestellt und die Ansatzpunkte für eine Auseinandersetzung mit der nachhaltigen Transformation erschlossen.
- Im zweiten Schritt werden die – zentralen allgemeinen Kontroversen zur nachhaltigen Transformation – herausgearbeitet, die in einem auf Pluralismus, Subjektorientierung und eigenständige Urteilsbildung ausgerichteten Unterricht zu thematisieren wären:
 - Die Verantwortung der Konsument*innen und ihrer Lebensstile
 - Die Kritik am Wirtschaftswachstum
 - Die Reflexion der Instrumente zur ökologisch-sozialen Ausrichtung der Wirtschaftsordnung
 - Der Frage, wie eine soziale und ökologische Weltwirtschaft durch Kooperation – oder durch (geschützte) Vorreiter entstehen kann.
- Der letzte Schritt zielt auf Möglichkeiten einer integrierten Umsetzung der im Unterricht auf unterschiedliche Kurse separierten Inhaltsfelder in einer Zukunftswerkstatt.

Keywords Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE), Sozioökonomische Bildung, Curriculumanalyse, Curriculumentwicklung, Nachhaltigkeit

Ausgewählte Literatur

- Dixson-Declève, Sandrine; Gaffney, Owen; Ghosh, Jayati; Randers, Jørgen; Rockström, Johan; Stoknes, Per Espen (2022): Earth for All. Ein Survivalguide für unseren Planeten. Der neue Bericht an den Club of Rome. 50 Jahre nach „Die Grenzen des Wachstums“. München
- Falk, Armin (2022): Warum es so schwer ist, ein guter Mensch zu sein ... und wie wir das ändern können: Antworten eines Verhaltensökonomens. München
- Fischer, Andreas; Seeber, Günther (2007): Nachhaltigkeit und ökonomische Bildung. Bergisch Gladbach
- Friebel-Piechotta, Loerwald, Dirk (2023): Ansatzpunkte für eine verhaltensökonomisch fundierte Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Birke, Franziska; Kaiser, Tim; Oberrauch, Luis; Remmele, Bernd (eds): Ökonomische Bildung als Allgemeinbildung . Springer VS, Wiesbaden. S. 51-70
- Herrmann, Ulrike (2022): Das Ende des Kapitalismus. Warum Wachstum und Klimaschutz nicht vereinbar sind - und wie wir in Zukunft leben werden. Köln
- Hippe, Thorsten (2016): Herausforderung Klimaschutzpolitik. Probleme, Lösungsstrategien und Kontroversen. 1st ed. Leverkusen-Opladen: Budrich Barbara.
- Jackson, Tim (2017): Wohlstand ohne Wachstum – das Update. Grundlagen für eine zukunftsfähige Wirtschaft. München
- Krol, G. -J. (1993). Ökologie als Bildungsfrage? Zum sozialökonomischen Vakuum der Umweltbildung. Zeitschrift für Pädagogik, 39(4), 651–672.
- Löw Beer, David (2016): Ökonomische Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Opladen

- Raworth, Kate (2021 ^{5.A.}): Die Donut-Ökonomie. Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört. München
- Schank, Christoph; Lorch, Alexander (2018): Der Nachhaltigkeitsbürger in der sozioökonomischen Bildung. Überlegungen zu einem wirtschaftsethisch fundierten sozioökonomischen Bildungsideal. In: Tim Engartner, Christian Fridrich, Silja Graupe, Reinhold Hedtke und Georg Tafner (Hg.): Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Entwicklungslinien und Perspektiven. Wiesbaden: Springer VS (Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft), S. 215–241.
- Seeber, Günther (2001): Ökologische Ökonomie: Eine kategorialanalytische Einführung. Wiesbaden.
- Wambach, Achim (2022): Klima muss sich lohnen. Ökonomische Vernunft für ein gutes Gewissen. Freiburg
- Weber, Birgit (1997): Handlungsorientierte ökonomische Bildung. Nachhaltige Entwicklung und Weltwirtschaftsordnung. Neusäß
- Weber, Birgit (1998): Nachhaltige Entwicklung und Weltwirtschaftsordnung. Opladen

Subin Nijhawan (Goethe Universität Frankfurt):

Erst das Soziale oder erst das Klima? Das Henne-Ei-Problem aus dekolonialer Sicht in der Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Die Vereinten Nationen (o.D.) betonen stets den integrierten Charakter der 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs), die sich gemäß des Nachhaltigkeitsdreiecks der Brundtland-Kommission (World Commission on Environment and Development, 1987) in ökologische, ökonomische und soziale Dimensionen einteilen lassen. Diese Einteilung führt zu Zielkonflikten zwischen den Dimensionen (Machingura & Lally, 2017) und wirft die Frage auf, wie die SDGs in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) priorisiert werden sollen. Das Stockholm Resilience Center (2016) schlägt mit dem *SDG Wedding Cake*-Modell eine Priorisierung der ökologischen Dimension vor, gefolgt von sozialen und ökonomischen Zielen. Diese Hierarchie kann jedoch in einer strengen Lesart als neokolonial angesehen werden, da nicht alle sich angesichts prekärer Lebensverhältnisse Klimaschutz leisten können. Dies führt zu einem Henne-Ei-Problem: Soll die BNE soziale oder ökologische Belange priorisieren?

Pigozzi (2007) betont, dass die Zukunft des Planeten von einer Balance zwischen sozialen und ökologischen Fragen abhängt. Die ökonomische Dimension wird hier gänzlich außer Acht gelassen, was wiederum die Sozioökonomik auf den Plan ruft. Ohne einen pluralistischen bzw. sozioökonomischen Ansatz (Engartner, 2014) besteht die Gefahr, dass ökonomische Aspekte ganz vernachlässigt werden. Beispielsweise könnte das Wachstumsziel von SDG 8 angesichts der Grenzen des Wachstums (Meadows et al., 1972) im Spannungsfeld mit der pro-poor growth theory (Dollar & Kraay, 2002) – zumindest im globalen Norden – debattiert werden (siehe auch Hickel, 2019; Kopnina, 2020), auch um Verteilungsgerechtigkeit zu fördern. Diese Zielkonflikte bieten Anlässe für einen problemorientierten und kontroversen BNE-Unterricht.

Der Vortrag basiert auf einem in Kürze erscheinenden Artikel (Nijhawan & Gessner, i. E.) und untersucht, wie das Henne-Ei-Problem aus dekolonialer Sicht in der BNE behandelt werden kann. Er präsentiert Sichtweisen aus dem globalen Süden und ein Unterrichtsmodell aus dem 2025 erscheinenden „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ zum Thema globale Gerechtigkeit. Anhand des Beispiels „Klimaklagen“ wird gezeigt, wie Umwelt- und sozioökonomische Fragen im Sinne einer modernen sozioökonomischen BNE-Didaktik integriert werden können.

Keywords: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Nachhaltigkeitsziele (SDGs), Dekolonialisierung, Sozioökonomische Bildung, Klimagerechtigkeit

Literatur

- Dollar, D., & Kraay, A. (2002). Growth is Good for the Poor. *Journal of economic growth*, 7, 195-225.
- Engartner, T. (2014). Pluralismus in der sozialwissenschaftlichen Bildung: zur Relevanz eines politikdidaktischen Prinzips. Berlin: Duncker & Humblot.
- Gessner, S., Günther, L., Grammes, T., Heldt, I. Mbanza, B., Nijhawan, S., Winkler, D. (2025). Fachbeitrag der Sozialwissenschaften und der politischen Bildung. In: KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Hg.), Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Erweiterung gymnasiale Oberstufe. (angekündigt)
- Hickel, J. (2019). The contradiction of the sustainable development goals: growth versus ecology on a finite planet. *Sustainable Development*, 27(5), 873-884. doi:10.1002/sd.1947
- Kopnina, H. (2020). Education for the future? Critical evaluation of education for sustainable development goals. *The Journal of Environmental Education*, 51(4), 280-291. doi:10.1080/00958964.2019.1710444
- Machingura, F., & Lally, S. (2017). The sustainable development goals and their tradeoffs. Case Study Report. London: Overseas Development Institute. Retrieved from <https://odi.cdn.ngo/media/documents/11329.pdf>
- Meadows, D. H., Meadows, D. L., Randers, J., & Behrens, W. W. I. (1972). *The limits to growth - a report of the Club of Rome*. New York: Universe Books.
- Nijhawan, S., & Gessner, S. (2024). How to decolonialize social science education on the basis of a progressive reading of ESD? *Journal of Social Science Education*, 23(4), accepted.
- Pigozzi, M. J. (2007). Quality in education defines ESD. *Journal of Education for Sustainable Development*, 1(1), 27-35. doi:10.1177/097340820700100108

Vereinte Nationen. (o.D.). The 17 Goals. Retrieved from <https://sdgs.un.org/goals>

World Commission on Environment and Development. (1987). Our common future: Oxford University Press.

Stockholm Resilience Center (2016). The SDGs wedding cake:

<https://www.stockholmresilience.org/research/research-news/2016-06-14-the-sdgs-wedding-cake.html>

Sven Heilmann (Universität zu Köln):

"Daten als Schlüssel für nachhaltige Entwicklung?!" Zur Notwendigkeit eines kritisch-reflexiven Datenverständnisses in der sozioökonomischen Bildung aus der Perspektive von Lehrkräften

Die Vereinten Nationen schreiben Daten und der Kompetenz mit Daten kritisch umgehen zu können eine Schlüsselrolle für eine erfolgreiche nachhaltige Entwicklung zu. Sie fordern explizit dazu auf, Daten zu nutzen, um politischen Einfluss im Sinne der Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG) zu nehmen (United Nations Statistics Division 2022).

In Zeiten der Evidenzorientierung bestimmen Daten, Statistiken und ihre Visualisierungen zunehmend gesellschaftliches und ökonomisches Handeln und Entscheiden (Schüller und Busch 2019; Hahn-Laudenberg und Wüste 2021). Einerseits ermöglichen Zahlen im Sinne der Objektivierung Vergleichbarkeit und die Evaluation gesetzter Ziele (Lippe). Andererseits ist mit ihnen häufig eine normative Steuerungsfunktion verbunden, durch die sie politische Wirkmächtigkeit entwickeln. Sie werden als überzeugend wahrgenommen und vermitteln Autorität (Rommel 2015). Unter Berücksichtigung faktischer und ethischer Komplexität können Zahlen und Statistiken nicht wertneutral sein. Ihre Rezeption und Wirkungen hängen auch davon ab, wie sie ausgewählt, erhoben, präsentiert oder kontextualisiert werden (Speich Chassé 2021). Mit Statistiken ist nicht nur das „Zählen“ verbunden, sondern immer auch das „Erzählen“, wie die wachsende Bedeutung von Data Storytelling verdeutlicht (Stikeleather 2013). Gleichzeitig vereinfachen das steigende Angebot an öffentlichen Daten und Visualisierungstools die individuellen Möglichkeiten der (Daten-) Partizipation (Egtved 2023).

Damit wird der kompetente Umgang mit Daten und Statistiken sowie die Fähigkeit, diese kritisch hinterfragen und aktiv nutzen zu können immer wichtiger und kann als eine „übergreifende Nachhaltigkeitskompetenz“ bezeichnet werden (Rieckmann 2018; Anselm et al. 2022).

Dementsprechend ändern sich auch die Anforderungen an (angehende) Lehrkräfte.

Dennoch wird in der sozioökonomischen Bildung die Notwendigkeit eines kritisch-reflexiven Datenverständnisses bisher kaum thematisiert, ebenso wenig wie eine spezifische Kontextualisierung für den Bereich der nachhaltigen Entwicklung (Weber-Stein und Engel 2023). Darüber hinaus existieren bisher kaum Studien aus dem Bereich der sozioökonomischen Bildung, die sich mit der fachdidaktischen Bedeutung von Daten und Zahlen aus der Perspektive von Lehrkräften befassen (Burghardt und Ring 2023). Dieser Beitrag greift diese Forschungslücke auf: Vorgestellt werden zentrale Ergebnisse einer explorativen qualitativen Erhebung zu den teacher beliefs angehender Lehrpersonen zu den fachdidaktischen Potentialen und Herausforderungen von Daten und Statistiken im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung. Mit Rückgriff auf eine Systematisierung der spezifischen Anforderungen eines kritisch-reflexiven Datenverständnisses vor dem Hintergrund sozioökonomischen Urteils-, Entscheidungs- und Gestaltungskompetenz (Weber 2016) erfolgt eine Ableitung spezifischer Handlungsempfehlungen für die Lehrkräfteprofessionalisierung.

Keywords: Bildung für nachhaltige Entwicklung, Data Literacy, Teacher Beliefs

Literatur

Anselm, Sabine; Breit, Magdalena; Hammer-Bernhard, Eva (2022): BNE-Kompetenzen für Lehrende und Lernende. LMU München. Online verfügbar unter <https://www.bne-box.lehrerbildung-atlmu.mzl.lmu.de/bne-kompetenzen/>, zuletzt aktualisiert am 10.05.2024.

Burghardt, Yvonne; Ring, Malte (2023): Digitale Schaubilder in der Ökonomischen Bildung: Data Storytelling. In: Taiga Brahm und Claudia Wiepcke (Hg.): Handbuch digitale Instrumente der Ökonomischen Bildung. Frankfurt: Wochenschau Verlag, S. 163–175.

Egtved, Peer (2023): Politische Mündigkeit Durch Digital-Forschendes Lernen Im Politikunterricht. Zum Umgang Mit Offenen Daten und öffentlichen Statistiken. 1st ed. 2023. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

Hahn-Laudenberg, Katrin; Wüste, Andreas (2021): Wirtschaft und Politik in Zahlen als Thema im Unterricht. Die Bedeutung von Zahlen für wirtschaftliche und politische Entscheidungen. In: *Unterricht Wirtschaft + Politik* 11 (1), S. 8–11.

- Lippe, Peter von der: Die Manie, für alles Zahlen und Statistiken haben zu müssen. Über Messbarkeit, Rankingmethoden und den geistlosen Umgang mit Signifikanztests. Essen (IBES-Diskussionsbeitrag, 219). Online verfügbar unter <http://hdl.handle.net/10419/129732>, zuletzt geprüft am 10.05.2024.
- Rieckmann, Marco (2018): Die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung für das Erreichen der Sustainable Development Goals (SDGs). In: *ZEP* 2018 (02), S. 4–10. DOI:10.31244/zep.2018.02.02.
- Rommel, Florian (2015): Ökonomische Theorie und Rechnungswesen. Wie Marktfakten konstruiert werden. In: Walter Ötsch (Hg.): *Markt? Welcher Markt? Der Interdisziplinäre Diskurs zu Markt und Marktwirtschaft*. Marburg: Metropolis Verlag, S. 253–280.
- Schüller, Katharina; Busch, Paulina (2019): Data Literacy: Ein Systematic Review. Systematic Review zu Begriffsdefinitionen, Kompetenzrahmen und Testinstrumente (Hochschulforum Digitalisierung, 46). Online verfügbar unter https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr_46_DALI_Systematic_Review_WEB.pdf, zuletzt geprüft am 10.05.2024.
- Speich Chassé, Daniel (2021): Quantifizierung der Weltumwelt. Zur Geschichte einer Kommunikationsform. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 73 (S1), S. 253–275. DOI: 10.1007/s11577-021-00748-w.
- Stikeleather, Jim (2013): How to Tell a Story with Data (Harvard Business Review). Online verfügbar unter <https://hbr.org/2013/04/how-to-tell-a-story-with-data>, zuletzt aktualisiert am 27.02.2018, zuletzt geprüft am 10.05.2024.
- United Nations Statistics Division (2022): Practical Guide to Data Storytelling. in Voluntary National Reviews and SDG Reporting. Hg. v. United Nations Statistics Division. United Nations, zuletzt geprüft am 28.02.2024.
- Weber, Birgit (2016): Wirtschaft unterrichten mit und ohne Politik. Das Für und Wider eines eigenständigen Faches „Ökonomische Bildung“. In: *Wochenschau Sonderausgabe*, S. 36–43.
- Weber-Stein, Florian; Engel, Joachim (2023): Digitale tools zum Einsatz von Statistiken im Politikunterricht. Exploration, Analyse und Visualisierung von sozialwissenschaftlichen Daten. In: *GWP* 72 (1), S. 111–124. DOI: 10.3224/gwp.v72i1.11.

Julia Lingenfelder (Universität zu Köln):

Sozialwissenschaftliche Bildung im Kontext sozial-ökologischer Transformation. Eine qualitative Studie zu Bildungspraxen der Klimagerechtigkeitsbewegung

Angesichts der sich verschärfenden Klimakrise und ihrer Verschränkung mit multiplen Krisen stellen sich zunehmend Fragen nach Notwendigkeit und Gestaltung einer nachhaltigen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft. Auch sozialwissenschaftliche Bildung ist dabei herausgefordert eine Rolle in gesellschaftlicher Transformation zu finden und (fach)didaktische Konzepte zu entwickeln (vgl. z.B. Eicker et al. 2020; Schröder et al. 2022).

Im Rahmen der Dissertation „Transformative Bildung. Politische Bildung im Kontext sozial-ökologischer Transformation am Beispiel der Klimagerechtigkeitsbewegung“ (Lingenfelder 2024/i.E.) wurden hierzu in einer qualitativen empirischen Studie die Bildungspraxen der Klimagerechtigkeitsbewegung beleuchtet. Mittels reflexiver Grounded Theory Methodologie (vgl. Breuer et al. 2019) wurden qualitative Interviews mit Bildner*innen aus dem Kontext der Klimagerechtigkeitsbewegung geführt und ausgewertet.

Im Beitrag auf der Tagung und für den Themenband sollen ausgehend von den Ergebnissen der Dissertation einerseits auf Basis einer hegemonietheoretischen Analyse Transformationsvorstellungen und ihr Zusammenhang zu sozialwissenschaftlicher Bildung systematisiert werden. Denn nicht nur die Art und Weise sowie Reichweite von Transformation ist gesellschaftlich umkämpft, auch Bildungsinhalte, -ziele, methodische Vorgehen und Rahmenbedingungen sind durch unterschiedliche Verständnisse von Nachhaltigkeit und Transformation bedingt.

Zudem sollen ausgewählte Bildungspraxen und didaktische Überlegungen der Bildungsarbeit im Kontext der Klimagerechtigkeitsbewegung vorgestellt und danach gefragt werden, inwiefern diese sozialwissenschaftliche Bildung inspirieren könnten. Denn während die Fachdidaktik der Sozialwissenschaft vielfach um einen angemessenen Umgang mit den Krisen in Bildungskontexten ringt, finden in der Klimagerechtigkeitsbewegung bereits seit längerem in zahlreichen (informellen, selbstorganisierten und „non-formalen“) Bildungspraxen vielfältige Erfahrungen mit Bildung im Kontext von Krisen und Transformationsprozessen statt. So werden etwa – jenseits von Verantwortungsindividualisierung oder Verantwortungsabschiebung – Angebote politischen Handelns fokussiert oder neben einer kritischen Analyse der Krisen und ihrer Ursachen zugleich gelebte Praxen von Utopien und Gegenentwürfen ins Zentrum gestellt. Aus den Erfahrungen der Bildungspraxis rücken Dynamiken und Gestaltbarkeit, aber auch Hindernisse für nachhaltige, transformative Bildungskonzepte und -praxis in den Fokus der Analyse.

Keywords: Bildung in der Klimagerechtigkeitsbewegung, transformative sozialwissenschaftliche Bildung, sozial-ökologische Transformation

Literatur

Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2019): Reflexive Grounded Theory. Wiesbaden.

Eicker, Jannis/Eis, Andreas/Holfelder, Ann-Katrin/Jacobs, Sebastian/Yume, Sophie/Konzeptwerk Neue Ökonomie (Hrsg.) (2020): Bildung. Macht. Zukunft. Lernen für die sozial-ökologische Transformation? Frankfurt/M.

Lingenfelder, Julia (2024/i.E.): Transformative Bildung. Politische Bildung im Kontext sozialökologischer Transformation am Beispiel der Klimagerechtigkeitsbewegung. Frankfurt/M.

Schröder, Lisa-Marie/Hantke, Harald/Steffestun, Theresa/Hedtke, Reinhold (2022): In Krisen aus Krisen lernen. Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft im Kontext sozial-ökologischer Transformation. Wiesbaden.

Udo Hagedorn / Sebastian Seybusch (Universität Bielefeld):

Transformative Bildung zwischen Simulation und Umwelt: Modellierung von Nachhaltigkeit und bereichstransformative Anknüpfungsmöglichkeiten in wirtschaftsbezogenen Simulationen und Planspielen.

In den letzten Jahren ist ein Boom digitaler Simulationen und Planspiele zur Förderung von nachhaltigkeitspezifischem Wissen und daran anschließenden Kompetenzen zu verzeichnen (vgl. Bär et al., 2023, S. 20). Programmierte und damit einer algorithmischen Plausibilität unterworfenen Simulationen rahmen ihr Ziel und den gedachten Weg dorthin durch Modellierung gesellschaftlicher Zusammenhänge (vgl. Saam, 2015 S. 7). Gegenstand des Beitrags ist, aus sozialwissenschaftlicher Perspektive Herausforderungen für den didaktischen Umgang mit nachhaltigkeits- und transformationsbezogenen Modellierungen im digitalisierten Raum wirtschaftsbezogener Simulationen aufzuzeigen. Notwendig erscheint uns dies, da Unterrichtende vor der Aufgabe stehen, mit modellierungsabhängigen Spezifizierungen (von Simulation zu Unterricht) umzugehen (vgl. Tafner, 2018, S. 133). Modellierungsspezifische Einschränkungen lassen sich bestenfalls einplanen, um unterrichtliche Entfaltung isolierter Einzelphänomene als Aspekte von „nachhaltiger Transformation“ zu ermöglichen. Ziel der sozialwissenschaftlichen Perspektivierung ist es, „Nachhaltigkeit“ nicht als „Störfaktor“ wirtschaftlicher Transformation – z.B. gegenüber einer auf Kosteneffizienz verkürzte Produktion als im Spiel angelegter Akteursperspektive – zu betrachten, sondern sie in ihrer gesamtgesellschaftlichen Bedeutung entwickeln und reflektieren zu können (Rieckmann, 2021, S. 9). Um hierzu Impulse für die unterrichtsplanerische Arbeit liefern zu können dekonstruieren wir ökonomisch-simulative Logiken ausgewählter Spiele und zeigen Anknüpfungspunkte auf, mit denen sich „Nachhaltigkeit“ als sozialwissenschaftliche Transformationsperspektive für ursprünglich eingeschränktere Inhalte im Unterricht anbietet. Wir analysieren im Beitrag ausgewählte wirtschaftsbezogene Simulationen, die sich für die Perspektivierung der Rolle von „Nachhaltigkeit“ anhand ökonomischer Phänomene anbieten. Methodisch handelt es sich um eine gesellschaftlich-kulturelle-Perspektivierung, die durch eine Analyse von Technologie und Anwendung der digitalen Spiele erreicht wird (Brinda et al, 2020, S. 159). Dazu werden in den Simulationen enthaltene (von den SDGs inspirierte) Faktoren von Nachhaltigkeit einerseits mit spielspezifisch-materialisierten Mechaniken und andererseits mit bereichsspezifischen Inhalts- und (fach-)didaktischen Handlungskategorien in Beziehung gesetzt, um den in den Simulationen angelegten Modellcharakter von Transformation und Nachhaltigkeit als Anknüpfungspunkt für Unterricht zu erfassen und sichtbar machen zu können (vgl. Werbach & Hunter, 2012 / Maier et al., 2012 / Bundesregierung, 2023). Darauf aufbauend werden sozialwissenschaftlich evidente Impulsperspektiven abgeleitet, um die Modellierung von Nachhaltigkeit innerhalb der wirtschaftsbezogenen Simulationen als Anknüpfungspunkt für gesamtgesellschaftliche Reflexion im Unterricht gestaltbar zu machen.

Keywords Digital Game-Based Learning – Digitale Transformation – wirtschaftsbezogene Simulationen und Planspiele – Nachhaltigkeit und Digitalisierung – Sozialwissenschaftsdidaktik

Literatur:

- Bär, C., Johnsen, L. & Götz, (2023): Potenzial von Serious Games als Instrument zur Beförderung von Nachhaltigkeit: Eine Betrachtung aus Sicht des Umweltbundesamtes. Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE, Freiburg. Redaktion: Fachgebiet I 1.5 Nationale und internationale Umweltberichterstattung, Christian Hoyer. ISSN 1862-4804. Dessau-Roßlau, Juni 2023. Publikationen als pdf: <http://www.umweltbundesamt.de/publikationen>
- Brinda, T.; Brüggemann, N.; Diethelm, I.; Knaus, T.; Kommer, S.; Kopf, C.; Missomelius, P.; Leschke, R.; Tilemann, F.; Weich, A. (2020): Frankfurt-Dreieck zur Bildung in der digital vernetzten Welt. Ein interdisziplinäres Modell - In: Knaus, Thomas [Hrsg.]; Merz, Olga [Hrsg.]: Schnittstellen und Interfaces. Digitaler Wandel in Bildungseinrichtungen. München : kopaed 2020, S. 157-167. - (FraMediale; 7) - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-221179 - DOI: 10.25656/01:22117

- Bundesregierung (2023). Die UN-Nachhaltigkeitsziele: Gemeinsam den Wandel gestalten. Retrieved Juli 09, 2024, from <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/die-unnachhaltigkeitsziele-1553514>
- Rieckmann, M.. (2021). Reflexion einer Bildung für nachhaltige Entwicklung aus bildungstheoretischer Perspektive. Religionspädagogische Beiträge. University of Bamberg Press, 44. 5-16. 10.20377/rpb-153. <https://doi.org/10.20377/rpb-153>
- Saam, N.J., (2015): Einführung: Modellbildung und Simulation. In: Braun, N., Saam, N.J. (Hrsg.), Handbuch Modellbildung und Simulation in den Sozialwissenschaften, Springer Fachmedien, Wiesbaden 2015. DOI 10.1007/978-3-658-01164-2_1
- Tafner, G. (2018). Ökonomische Bildung ist sozioökonomische Bildung. In: Engartner, T., Fridrich, C., Graupe, S., Hedtke, R., Tafner, G. (eds) Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-21218-6_5
- Maier, U.; Kleinknecht, M.; Metz, K.; Bohl, T. (2010): Ein allgemeindidaktisches Kategoriensystem zur Analyse des kognitiven Potenzials von Aufgaben - In: Beiträge zur Lehrerbildung 28 (2010) 1, S. 84-96 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-137347 - DOI: 10.25656/01:13734
- Werbach, K. & Hunter, D. (2012). For the Win – The Power of Gamification and Game Thinking in Business, Education, Government, and Social Impact. University of Pennsylvania Press. Philadelphia. ISBN: 9781613631041

Thomas Bieker (Sankt Gallen):

Beitrag fallstudienbasierten Unterrichts zur sozioökonomischen Bildung bzw. nachhaltigen Transformation der Gesellschaft

Unternehmen und Konsumentinnen sind bezüglich einer nachhaltigkeitsorientierten Gesellschaft zentral (vgl. Schneidewind, 1998; Ulrich 2001). Der Beitrag verdeutlicht anhand wissenschaftlicher Fallstudien der Schweizer Unternehmen Mobility und IKEA Ostschweiz wie sozioökonomische Bildung zur „zumutbaren“ und „verantwortlichen“ nachhaltigen Mitgestaltung der Gesellschaft in den Bedürfnisfeldern Mobilität und Wohnen beitragen kann.

Lernende bzw. Studierende der Tertiärstufe und Sekundarstufe II entwickeln für die genannten Unternehmen nachhaltigkeitsorientierte Geschäftsmodelle (vgl. Bieker 2022; 2022a; 2023; 2024, 2024a). Dies auf Grundlage des Business Model Canvas (vgl. Osterwalder & Pigneur, 2010; Kunze & Offermanns, 2016) oder des Marketing-Konzepts (vgl. Bieger, 2019). Die unternehmerischen Vorzüge dieser Innovationen sind mittels zentraler „Facts & Figures (z. B. Plan-Erfolgsrechnung oder Kennzahlen des Marketing-Controllings) weiter in die ökonomische Sprache des Managements zu übersetzen. Für den Erfolg nachhaltigkeitsorientierter Geschäftsmodelle ist es nämlich wichtig, die Denk-, Argumentations- und Handlungsmuster von Entscheidungsträgern zu dechiffrieren und zu adaptieren (vgl. Howard-Grenville & Hoffman 2003; Bieker, 2005, S. 140). Controlling-Tools kann ein grosses Potenzial zur Integration nachhaltigkeitsorientierter Unternehmensziele und Massnahmen in das Unternehmenshandeln zugesprochen werden (vgl. Bieker et al. 2002).

Fallstudien als handlungskompetenzorientierte Lehr-Lern-Arrangements fördern Kompetenzen des Projektmanagements und der Interdisziplinarität (vgl. Ackermann & Heinecke, 2023; Cipri, 05.04.23; ZEM CES, 2023, S. 20-24). Qualitative Daten deuten auf eine hohe Zufriedenheit der involvierten Stakeholder hin. Zudem wurden einige der entwickelten Geschäftsmodellinnovationen durch den Autoren in Zusammenarbeit mit Lernenden der Tertiär- und Sekundarstufe II umgesetzt – so z. B. die nachhaltigkeitsorientierten IKEA-Studierendenwohnungen in St. Gallen (vgl. Scherrer, 2023).

Im Kern behandelt der Beitrag die folgende Forschungsfrage: Wie kann Nachhaltigkeit durch Lernende bzw. Studierende mit Hilfe der Fallstudienmethodik in nachhaltigkeitsorientierte Geschäftsmodelle für Unternehmen übersetzt werden?

Key words: Modell zur Fallstudienentwicklung, Fallstudiendidaktik, nachhaltigkeitsorientierte Geschäftsmodelle, Bedürfnisfelder Mobilität und Wohnen

Literaturverzeichnis

- Ackermann, N., Heinecke, S. (2023). Was lernen zukünftige Kaufleute? Eine qualitative Analyse des neuen Lehrplans für die kaufmännischen Berufsschulen in der Schweiz. In Barabasch, A. & Fischer, S. (Hrsg.). *Die Förderung von transversalen Kompetenzen in der Berufsbildung*. bwp@ Spezial, November 2023. Abgerufen am 02.06.24 unter https://www.bwpat.de/spezial20/ackermann_heinecke_spezial20.pdf
- Bieger, T. (2019). Das Marketingkonzept im St. Galler Management Modell (3. Aufl.). Bern: Haupt Verlag.
- Bieker, T., Dyllick, T., Figge, F., Gminder, C. U., Hahn, T., Schaltegger, S. & Wagner, M. (2002): Erfahrungen und Schlussfolgerungen. In Schaltegger, S., Dyllick, T. (Hrsg.). *Nachhaltig managen mit der Balanced Scorecard*. Gabler: Wiesbaden. S. 345-371.
- Bieker, T. (2005). Normatives Nachhaltigkeitsmanagement: die Bedeutung der Unternehmenskultur am Beispiel der F&E der Automobil- und Maschinenbaubranche. Bamberg: Difo Druck.
- Bieker, T. (2022). *Mobility Carsharing – Markteintrittsbarrieren*. Open Education Platform. DOI: 10.25938/oepms.365 – ca. 100 Seiten (double-blind peer reviewed)
- Bieker, T. (2022a). *Internationalisierungsstrategie für die Mobility Carsharing*. Open Education Platform. DOI: 10.25938/oepms.364 – ca. 100 Seiten (double-blind peer reviewed)
- Bieker, T. (2023). *Nachhaltigkeitsorientierte Studierendenwohnungen als Geschäftsmodellinnovation für IKEA*. Open Education Platform. DOI: 10.25938/oepms.401 – ca. 100 Seiten (double-blind peer reviewed)
- Bieker, T. (2024). *Gesucht: Neue Geschäftsmodelle für IKEA – Fallstudientext*. Verlag STR.
- Bieker, T. (2024a). *Gesucht: Neue Geschäftsmodelle für IKEA – Guidelines & Tools*. Verlag STR.
- Cipri, N. (05.04.23). Handlungskompetenzorientierter Unterricht - SOG EFZ mit BM. Vortrag OST St.Gallen.
- Euler, D., & Hahn, A. (2014): *Wirtschaftsdidaktik* (3. Aufl.). Bern: Haupt.
- Howard-Grenville, J. A. & Hoffman, A. J. (2003). The importance of cultural framing to the success of social initiatives in business. In *Academy of Management Executive*. 17, 2003, Nr. 2, S. 70-84.

- IGKG (2021). Bildungsplan zur Verordnung des SBFI vom 16. August 2021 über die berufliche Grundbildung für Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) vom 24. Juni 2021. Abgerufen am 16.04.2024 unter <https://igkg.ch/download/bildungsplan-efz-ab-2023/?wpdmdl=7324&refresh=661e1735394291713248053>
- Kunze, S. & Offermanns, A. (2016). *Mythos Businessplan: Vom blinden Glauben an ein einzelnes Instrument und möglichen Alternativen*. Springer.
- Osterwalder, A. & Pigneur, Y. (2010). *Business model generation: A handbook for visionaries, game changers, and challengers*. Wiley.
- Scherrer, T. (29.04.23). HSG-Studentinnen kooperieren mit IKEA und schaffen eine möblierte Studierendenwohnung mitten in der St.Galler Altstadt. In *St. Galler Tagblatt*. Gefunden am 14.06.24 unter <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/stgallen/wohnen-hsg-studentinnen-kooperieren-mit-ikea-und-schaffen-eine-moeblierte-studierendenwohnung-mitten-in-der-stgaller-altstadt-ld.2447825?reduced=true>
- Schneidewind, U. (1998). *Die Unternehmung als strukturpolitischer Akteur*. Habil. Univ. St. Gallen. Metropolis. Marburg.
- Ulrich, P. (2001). *Integrative Wirtschaftsethik – Grundlagen einer lebensdienlichen Ökonomie*. 3. A. Paul Haupt. Bern.
- Wilbers, K. (2019). *Wirtschaftsunterricht gestalten* (4. Aufl.). Berlin: epubli GmbH.
- ZEM CES (2023). Bericht Tagung «Transversale Themen und Kompetenzen in der Weiterentwicklung des Gymnasiums». Bern.

Maximilian Tallgauer (Universität Vechta);

Prof. Dr. Christoph Schank (Universität St.Gallen):

**Sozial-ökologische Transformation der ökonomischen Hochschulbildung:
epistemologische, curriculare und pädagogisch-didaktische Zugänge**

Multiple Krisenerfahrungen wie die globale Erwärmung, der Verlust der Biodiversität, die Übersäuerung der Meere und die Erosion fruchtbare Ackerflächen sowie die dadurch hervorgerufenen globalen Fluchtbewegungen und bewaffneten Konflikte stellen die Menschheit vor existenzielle Herausforderungen, die ein radikales Umdenken in Bezug auf unser Wirtschaftssystem und die zugrunde liegenden Bildungsparadigmen erfordern (Cumming & von Cramon-Taubadel 2018).

In unserem Beitrag argumentieren wir, dass die wirtschaftswissenschaftliche Hochschulbildung eine zentrale Rolle bei der Befähigung zukünftiger Entscheidungsträger*innen zur nachhaltigen Transformation der Wirtschaft spielen kann und muss. Wir skizzieren ein ganzheitliches Rahmenkonzept für eine transformative ökonomische Bildung, die Studierende mit den notwendigen Kompetenzen ausstattet, um als Gestalter*innen einer sozial-ökologisch verantwortlichen und resilienten Wirtschaft zu agieren (Allgood & Bayer 2017). Ausgangspunkt ist eine kritische Analyse der gegenwärtigen Defizite ökonomischer Hochschulbildung (Tallgauer & Schank 2024): Epistemologisch-curricular dominiert ein verengter neoklassischer Denkraum, während pädagogisch-didaktisch eine einseitige Wissensorientierung bei Vernachlässigung von Kompetenzen und Werten vorherrscht. Institutionell sind die Hochschulen durch eine starke Orientierung an ökonomischen Verwertungslogiken geprägt.

Vor diesem Hintergrund entwickelt dieser Beitrag ein mehrdimensionales Konzept für eine Neuorientierung: Auf curricularer Ebene wird eine Öffnung für kritische, plurale und transformative wirtschaftswissenschaftliche Perspektiven expliziert, die ökonomische, soziale und ökologische Aspekte integrieren. Ein kompetenzorientierter pädagogischer Ansatz fördert durch erfahrungsbasiertes und projektorientiertes Lernen nicht nur Wissen, sondern auch Fähigkeiten und Werte für nachhaltiges Wirtschaften. Institutionell skizziert der Beitrag eine am Gemeinwohl orientierte (Wirtschafts-)Hochschule, die öffentlichen Wertschöpfungszielen verpflichtet ist und durch transformative Governance-Strukturen verantwortungsvolle Bildung und Forschung ermöglicht.

Dieser ganzheitliche Ansatz zielt darauf ab, Studierende zu befähigen, Schlüsselprobleme zu erkennen und Gestaltungskompetenz für resiliente sozio-ökonomische Systeme im Einklang mit den planetaren Grenzen (Rockström 2009) zu entwickeln. Es bietet damit einen systematischen Weg, sozioökonomische Bildung als Motor für die dringend notwendige Transformation zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Wirtschaftsweise zu gestalten.

**Keywords: Wirtschaftswissenschaftliche Hochschulbildung, Sozial-ökonomische Resilienz, Curricula
ökonomischer Hochschulbildung, Kompetenzorientierung**

Literatur:

Allgood, S.; Bayer, A. (2017): Learning outcomes for economists. *American Economic Review* 107 (5), 660–664.

Cumming, G.S.; von Cramon-Taubadel, S. (2018): Linking economic growth pathways and environmental sustainability by understanding development as alternate social–ecological regimes. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 115(38): 9533–9538.

Rockström, J.; Steffen, W.; Noone, K.; Persson, Å.; Chapin, F. S.; Lambin, E.; Lenton, T. M.; Scheffer, M.; Folke, C.; Schellnhuber, H. J.; Nykvist, B.; de Wit, C. A.; Hughes, T.; van der Leeuw S.; Rodhe, H.; Sörlin, S.; Snyder, P. K.; Costanza, R.; Svedin, U.; Falkenmark, M.; Karlberg, L.; Correll, R. W.; Fabry, V. J.; Hansen, J.; Walker, B.; Liverman, D.; Richardson, K.; Crutzen, P.; Foley, J. (2009): Planetary Boundaries: Exploring the Safe Operating Space for Humanity. *Ecology and Society*, 14(2): 32.

Tallgauer, M.; Schank, C. (2023): Challenging the Growth-Prosperity Nexus: Redefining Undergraduate Economics Education for the Anthropocene. *Ecological Economics*, Vol. 216, 108026.

Marc Casper (Humboldt-Universität Berlin):

Identifikation und Förderung berufsspezifischer Klimakompetenzen: Verfahren und Zwischenergebnisse des Projekts "Leinen los für Klimabildung"

Eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft fordert auch von Akteur*innen der schulischen Berufsbildung das Überdenken ihrer Ziele und Praktiken. Hierfür fördert das Projekt „Leinen los für Klimabildung“ aus Mitteln der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt in Berlin von 2022 bis 2025 ein Netzwerk aus

- Oberstufenzentrum (OSZ) Hermann-Scheer-Schule (mit dem dualen Ausbildungsberuf Sozialversicherungskaufleute),
- OSZ Peter-Lenné-Schule (mit dem Beruf Gärtner/-in),
- OSZ Georg-Schlesinger-Schule (mit dem Beruf Mechaniker/-in),
- EPIZ (Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e.V.) sowie der
- Humboldt-Universität als wissenschaftliche Begleitung.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Lern- und Fortbildungsangeboten für berufliche Schulen (vgl. <https://www.epiz-berlin.de/leinen-los-fuer-klimabildung/>). Hierbei entstehen u. a. Kompetenzübersichten und Unterrichtsmaterialien zu Klimaschutz und Klimaanpassung für die genannten Ausbildungsberufe. Anhand der Diversität dieser Berufe soll unterstrichen werden, dass Klimabildung in allen Berufen relevant ist, jedoch mit sehr unterschiedlichen Anknüpfungs- und Schwerpunkten, die eine berufsspezifische Unterrichtsentwicklung fordern.

„Berufliche Klimabildung“ wird hier **theoretisch** in einem komplexen Anspruchsfeld verortet, zwischen „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) im Sinne der UNESCO, der spezifischeren „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ (BBNE) insbesondere im Verständnis der transformativen Modellversuche des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB, vgl. www.bbne.de), sowie den Konzepten des „Globalen Lernens“ und der Klimagerechtigkeit in der Tradition entwicklungspolitischer und sozioökonomischer Bildungsarbeit (vgl. BMZ 2021, Weber 2023). Klimabildung zielt in diesem Sinne darauf ab, ein Bewusstsein für Ursachen, Dynamik und Auswirkungen des Klimawandels zu ermöglichen. Berufsspezifische Klimakompetenzen betreffen dann einerseits Beiträge zum Klimaschutz im beruflichen Alltag, andererseits die Auswirkungen des laufenden Klimawandels auf den eigenen Beruf und notwendige Anpassungen bis hin zum Erhalt der eigenen Gesundheit, und schließlich die kritische Reflexion von gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen zum Klimawandel, die sich in beruflichen Situationen ergeben. Insbesondere dieser letzte Punkt berührt Lernende über ihre berufliche Rolle hinaus und spricht die Frage des Calls an, wie sozioökonomische Bildung ohne Überwältigung zur nachhaltigen Mitgestaltung der Lebensumstände befähigen kann.

Methodisch folgt das Projekt einem transformativ-partizipativen Kompetenzmatrixansatz, der in diversen Modellversuchen des BIBB für unterschiedliche Berufe erprobt wurde (vgl. Casper et al., 2021; Strotmann et al., 2023). Aufgrund der Förderstrukturen des BIBB betraf dies bislang vor allem die betrieblichen Stakeholder. Der wissenschaftliche Transfer in diesem Projekt zu schulischer Unterrichtsentwicklung begünstigt somit auch eine kritischere, sozioökonomischere Perspektive gemäß des schulischen Bildungsauftrags.

Als bisherige **Ergebnisse** werden drei berufsspezifische Nachhaltigkeits-Kompetenzmatrizen sowie curriculare Übersichten für Anknüpfungspunkte berufsspezifischer Klimakompetenzen und ausgewählte Beispiele für entsprechende Lernanlässe und Unterrichtsmaterialien präsentiert. Das Verfahren (inklusive seiner Herausforderungen und Widerstände) und die Ergebnisse werden mit Blick auf ihr Transferpotenzial diskutiert.

Keywords: Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung, Klimakompetenz, Unterrichtsentwicklung

Literatur:

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) (2021): Entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit. BMZ-Konzept. Bielefeld: wbv.

- Casper, Marc; Schütt-Sayed, Sören; Vollmer, Thomas (2021): Nachhaltigkeitsbezogene Gestaltungskompetenz in kaufmännischen Berufen des Handels. In: Christian Melzig, Werner Kuhlmeier und Susanne Kretschmer (Hg.): Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche 2015–2019 auf dem Weg vom Projekt zur Struktur. Bonn: Barbara Budrich, S. 179–199.
- Strotmann, Christina; Kastrup, Julia; Casper, Marc; Kuhlmeier, Werner; Nölle-Krug, Marie; Kähler, Anna-Franziska (2023): Ein Modell zur Strukturierung und Beschreibung nachhaltigkeitsbezogener Kompetenzen für Auszubildende in Lebensmittelhandwerk und -industrie. In: Moritz Ansmann, Julia Kastrup und Werner Kuhlmeier (Hg.): Berufliche Handlungskompetenz für nachhaltige Entwicklung. Die Modellversuche in Lebensmittelhandwerk und -industrie. Leverkusen: Barbara Budrich, S. 159–179.
- Weber, Birgit (2023): Globales Lernen und Nachhaltige Entwicklung als Herausforderung für den Sachunterricht. Zwischen Verantwortungszumutung und Überwältigung? - In: Schmeinck, Daniela; Michalik, Kerstin; Goll, Thomas (Hrsg.): Herausforderungen und Zukunftsperspektiven für den Sachunterricht. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 81-92.

Harald Hantke (Leuphana Universität Lüneburg), Alexander Lorch (Duale Hochschule Schleswig-Holstein): „Förderung von Inner Development Goals zur Erreichung der Sustainable Development Goals als Ziel transformativer Wirtschaftsdidaktik im Kontext nachhaltiger Entwicklung“

Zur Frage, wie die Weltgemeinschaft die Sustainable Development Goals (SDGs) erreichen kann, gibt es (mindestens) folgendes grundsätzliches Problem: Einerseits haben wir inzwischen sehr viel Wissen über Umweltprobleme, Klimawandel, Armut, Gesundheit, soziale Missstände etc. generiert. Andererseits bleiben substantiellere Fortschritte auf dem Weg zu einer nachhaltigen Gesellschaft weitestgehend aus (vgl. Jordan 2021: 3; Rebmann & Slopinski 2018).

Das Projekt *Inner Development Goals* (IDGs) hat ein Rahmenwerk entwickelt, um diesem Problem auf subjektiver Ebene zu begegnen: Es ist „von der Überzeugung geleitet, dass es weitgehend an einer genauen Vorstellung davon fehlt, welche Fähigkeiten, Qualitäten oder Fertigkeiten wir bei denjenigen Personen, Gruppen und Organisationen fördern müssen, die bei der Verwirklichung der Visionen eine entscheidende Rolle spielen.“ (Jordan 2021: 3)

Die IDGs knüpfen damit an die Debatte von Zukunftskompetenzen oder auch *Future Skills* an (vgl. etwa OECD 2019 oder Seidel 2017), stellen darin jedoch eine Besonderheit dar, da sie (wie schon die Namensgebung verrät) explizit an die SDGs anknüpfen und damit (Nicht-) Nachhaltigkeit als die zentrale Herausforderung der Zukunft etablieren.

Der IDG-Rahmen schlägt 23 kognitive und emotionale Fähigkeiten vor, die erforderlich seien, um erfolgreich mit komplexen gesellschaftlichen Themen umzugehen, insbesondere mit denen, die im Rahmen der SDGs genannt werden (vgl. Jordan 2021: 2f.). Die Förderung der meisten dieser Fähigkeiten ist jedoch nicht Teil der klassischen Lehr-Lern-Prozesse an Schulen und Hochschulen (ebd.).

Konzeptionell zeigt der Beitrag auf, inwiefern die im IDG-Rahmenwerk formulierten Fähigkeiten einen fruchtbaren Ausgangspunkt für nachhaltig-transformative Lernprozesse im Kontext sozioökonomischer (Hoch-) Schulbildung darstellen können. Darüber hinaus werden Zwischenergebnisse aus einer laufenden Studie zur Fragestellung präsentiert, welche Voraussetzungen, aber auch Möglichkeiten mit einer auf den IDGs fußenden, transformativen Wirtschaftsdidaktik im Kontext nachhaltiger Entwicklung verbunden sind.

Keywords Zukunftskompetenzen, Inner Development Goals, Bildung für nachhaltige Entwicklung, transformative Wirtschaftsdidaktik

Literatur

- Jordan, T. (2021). Inner Development Goals: Background, method and the IDG framework. Verfügbar unter: https://www.silene.org/wpcontent/uploads/2023/01/211201_IDG_Report_Full.pdf (Zugriff am: 08.06.2024).
- OECD (2019). Lernkompass 2030 – OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030 – Rahmenkonzept des Lernens. Verfügbar unter https://www.oecd.org/education/2030project/contact/OECD_Lernkompass_2030.pdf (Zugriff am: 08.06.2024).
- Rebmann, K. & Slopinski, A. (2018). Zum Diskrepanztheorem der (Berufs-) Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In J., Schlicht, & U. Moschner (Hg.), *Berufliche Bildung an der Grenze zwischen Wirtschaft und Pädagogik. Reflexionen aus Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. S. 73–90.
- Seidel, T. (2017). Schlüsselkompetenzen als Zukunftskompetenzen. Die Bedeutung der "21st Century Skills" für die Studiengangsentwicklung. In: B. Berendt (Hrsg.): *Neues Handbuch Hochschullehre. Organisationsentwicklung und Lehrkultur. 2. Studiengangsentwicklung*. Berlin: DUZ Verlags- und Medienhaus J 2.23. S. 89-114.

Julia Hufnagl (Universität Bamberg/Technische Universität Chemnitz):

Partizipation für nachhaltige Entwicklung? Freiräume und Möglichkeiten für (B)BNE in der beruflichen Bildung

Gesellschaftliche Veränderungsprozesse wie die Nachhaltigkeitstransformation stellen Unternehmen vermehrt vor die Herausforderung, Mitarbeiter:innen in die Anpassung ihrer Geschäftsmodelle einzubeziehen (z. B. Kiepe, 2021; Schlömer et al., 2017). „Involvierte und partizipierende Mitarbeitende“ (Melzig & Weber, 2020, S. 183) gelten dabei als Voraussetzung für nachhaltiges Wirtschaften und das Verfolgen des Partizipationsgedankens sowie eine Verankerung und aktive Förderung von nachhaltigem Berufshandeln als Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung (Peters, 2022). Betriebliches Bildungspersonal spielt eine entscheidende Rolle in der Förderung von Partizipation und kann insbesondere durch die Berücksichtigung partizipativer Komponenten innerhalb von Lernprozessen Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten eröffnen (Peters, 2022). Eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) sollte sich daher „zunächst primär der Aufgabe widmen, kreative Wege zu den Mitgestaltungsmöglichkeiten für beruflich Handelnde zum nachhaltigen Wirtschaften“ (Schlömer, 2009, S. 348) zu entwickeln. Gleichzeitig zeigt der Forschungsstand, dass beruflich qualifizierte Mitarbeitende wenig in die Diskussion nachhaltigkeitsrelevanter Kompetenzen einbezogen werden, dass die Auszubildendenperspektive weitgehend vernachlässigt wird und dass diese gleichzeitig den Wunsch haben, deutlich mehr Zeit für Nachhaltigkeit bei ihrer beruflichen Tätigkeit zu erhalten (Grund & Brock, 2018; Persson Thunqvist et al., 2023). Partizipation Auszubildender wird zwar von Berufsbildungsexpert:innen als wichtig erachtet, aber junge Menschen werden bisher nicht als *Change Agents* wahrgenommen (Singer-Brodowski & Grapentin-Rimek, 2019). Daher stellen sich folgende Fragen: Welche Wünsche/Idealvorstellungen haben Auszubildende in Bezug auf Partizipation im Sinne einer BBNE? Welche Arten von Partizipationsmöglichkeiten sehen Ausbildungsleitungen und Auszubildende? Inwiefern setzen Ausbildungsleitungen Partizipationsmöglichkeiten mit der unternehmerischen Nachhaltigkeitsstrategie in Bezug? Die Datengrundlage bilden n = 22 leitfadengestützte Expert:inneninterviews mit Ausbildungsleitungen, die in der Regel der Personalentwicklung zugeordnet sind, sowie n = 15 leitfadengestützte Interviews mit Auszubildenden. Die Auswahl der Unternehmen fand nach vorab festgelegten Kriterien statt (gezielte Fallauswahl). In Anlehnung an Mayring (2022) werden die Transkripte inhaltsanalytisch ausgewertet.

Keywords Partizipation; BBNE; qualitative Inhaltsanalyse; Betriebliche Bildung; duale Ausbildung

Literatur

- Bahl, A. (2017). *Die professionelle Praxis der Ausbilder: Eine kulturanthropologische Analyse*. Frankfurt/New York.
- Grollmann, P. & Ulmer, P. (2020). Betriebliches Bildungspersonal – Aufgaben und Qualifikation. In R. Arnold, A. Lipsmeier, A., & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Berufsbildung* (S. 533–545). Wiesbaden.
- Grund, J., & Brock, A. (2020). Education for Sustainable Development in Germany: Not Just Desired but Also Effective for Transformative Action. *Sustainability*, 12(7), 2838. <https://doi.org/10.3390/su12072838>
- Hecker, K., Werner, M., Schütt-Sayed, S., Funk, N., Pfeiffer, I., Hemkes, B. & Rocklage, M. (2021). Indikatoren als Treiber für eine Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. In C. Michaelis & F. Berding (Hrsg.), *Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung: Umsetzungsbarrieren und interdisziplinäre Forschungsfragen* (133–152). wbv Media. <https://doi.org/10.3278/9783763970438>
- Hucker, T. (2008). *Betriebliche Partizipation und gesellschaftlicher Wandel*. Rainer Hampp Verlag. <https://doi.org/10.1688/9783866182806>
- Hufnagl, J. & Annen, S. (2024, im Druck). Förderung nachhaltiger Kompetenzentwicklung in Unternehmen – die Rolle des betrieblichen Bildungspersonals. In S. Bohlinger, I. Krause, J. Dienel, L. Kresse, & M. Niethammer (Hrsg.), *Betriebliches Aus- und Weiterbildungspersonal im Fokus der Berufsbildungsforschung*. Bielefeld.
- Kiepe, K. (2021). *Stellen und Ausbildung der betrieblichen Ausbilder:innen: Grundannahmen, Transformationsprozesse, Reformdiskurse*. Berlin.

- Mayring, P. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 13., überarbeitete Aufl. Weinheim.
- Patton, M. (2001). *Qualitative Research and Evaluation Methods*. Sage.
- Persson Thunqvist, D., Gustavsson, M., & Halvarsson Lundqvist, A. (2023). The Role of VET in a Green Transition of Industry: A Literature Review. *International Journal for Research in Vocational Education and Training*, 10(3), 361–382. <https://doi.org/10.13152/IJRVET.10.3.4>
- Peters, A.-K. (2022). Nachhaltige Berufs(aus)bildung?! - Herausforderungen und Zukunftsperspektive. In S. Bohlinger, G. Scheiermann, C. Schmidt, & D. Münk (Hrsg.), *Berufsbildung, Beruf und Arbeit im gesellschaftlichen Wandel: Zukünfte beruflicher Bildung im 21. Jahrhundert* (S. 255–270). Springer VS.
- Sassen, R., Azizi, L., Bien, C., & Braun, V. (2021). *Stand nachhaltigen Wirtschaftens in Deutschland*. Dresden.
- Schlömer, T. (2009). Berufliches Handeln und Kompetenzen für nachhaltiges Wirtschaften: Ein Referenzmodell auf der Grundlage theoretischer und empirischer Explorationen (1., Aufl). Hampp.
- Schlömer, T., Becker, C., Jahncke, H., Kiepe, K., Wicke, C. & Rebmann, K. (2017). Geschäftsmodell- und Kompetenzentwicklung für nachhaltiges Wirtschaften: Ein partizipativer Modellansatz des betrieblichen Ausbildens. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online* (32), 1-20.
- Singer-Brodowski, M. & Grapentin-Rimek, T. (2019). Bildung für nachhaltige Entwicklung in der beruflichen Bildung. In Singer-Brodowski, M., Etzkorn, N., & Grapentin-Rimek, T. (Hrsg.), *Pfade der Transformation. Die Verbreitung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im deutschen Bildungssystem* (S. 143–191). Opladen.

Falko Schmidt (Friedrich-Schiller-Universität Jena):

Die Verwirklichung des berufsschulischen Bildungsauftrags im Abseits sozioökonomischer Bildung - Interviewstudie zur Curriculumentwicklung an kaufmännisch-verwaltenden Berufsschulen

Berufsschule soll „Bildung für und durch Berufe“ (Lempert, 1984: 54) ermöglichen, indem sie „zur Ausübung eines Berufes und zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung“ befähigt (KMK, 2021: 2). Allerdings ist eine Diskrepanz zwischen den aus einer neuhumanistischen (Berufs-)Bildungstheorie (Blankertz, 1963; Lempert, 1974) begründbaren Idealen des Lernfeldkonzepts und den konkreten Lernfeld-Vorgaben festzustellen (Fischer & Hantke 2019a, b). So zeigen die Vorgaben wenig vom subjekt- und problemorientierten Anspruch sozioökonomischer Bildung (AGSÖB, 2019; Hedtke, 2014). Sozioökonomische Didaktik muss sich daher die Frage stellen, wie trotz dieser Diskrepanz curriculare Elemente auch aus einer Subjektperspektive modelliert und z. B. Themen nachhaltiger Transformation in die kaufmännische berufsschulische Bildung integriert werden können. Eine mögliche Antwort darauf ist die wesentlich durch Klafki (1975) und Sloane (2003) geprägte *schulnahe Curriculumentwicklung* (Fischer & Hantke 2019a, b; Frehe & Kremer, 2018), die Entscheidungen über Gestaltung, Inhalt, Organisation und Präsentation des Lehrplans auf Ebene der Schule verlagert (Klafki, 1975; Marsh et al., 1990; Sloane, 2003). Lehrende sind demgemäß dazu aufgerufen, curriculare Handlungsspielräume (Weber, 2019) für die Gestaltung eines sozioökonomisch ausgerichteten (wirtschafts)beruflichen Unterrichts zu nutzen (Fischer & Hantke, 2019a: 113).

Dem steht wiederum entgegen, dass latente Annahmen und pragmatische Orientierung an Prüfungen oder Schulbüchern ‚heimliche‘ Zielstellungen für Lehrende vorgeben (Tenberg, 2006: 152), wodurch Intention und Implementation *schulnaher Curricula* auseinanderfallen können (Reinisch, 2003). Daher gilt es zu hinterfragen, ob und wie *schulnahe Curriculumentwicklung* die gestellten Anforderungen einzulösen vermag.

Dem geht der Beitrag auf zwei Wegen nach: Zunächst wird *schulnahe Curriculumentwicklung* für eine sozioökonomische Akzentuierung des berufsschulischen Bildungsauftrags konzeptionell diskutiert. Anschließend erfolgt die Vorstellung von Ergebnissen einer explorativen Interviewstudie (Flick, 2021) kaufmännischer beruflicher Lehrkräfte in Thüringen (n = 22). Diese wurden in Gruppen (Misoch, 2019) u. a. zu ihrem Verständnis des Bildungsauftrags und zur *schulnahen Curriculumentwicklung* befragt. Erste inhaltlich-strukturierende Materialanalysen (Kuckartz & Rädiker, 2022) zeigen die Bedeutung pragmatischer Orientierungen sowie unerwartet konsistente Begründungsmuster.

Keywords: Berufliche Bildung, Sozioökonomische Bildung, Berufsschule, Curriculumentwicklung.

Literaturverzeichnis

- Autorengruppe Sozioökonomische Bildung [AGSÖB] (2019). An Stelle eines Vorworts. In Autorengruppe Sozioökonomische Bildung (Hrsg.), *Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht* (7–9). Wochenschau Verlag.
- Blankertz, H. (1963/1985). Berufsbildung und Utilitarismus. Problemgeschichtliche Untersuchungen (Neudruck). Juventa.
- Fischer, A., & Hantke, H. (2019a). Lässt sich die Idee der sozioökonomischen Bildung in beruflichen Schulen umsetzen? In Autorengruppe Sozioökonomische Bildung (Hrsg.), *Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht* (103–113). Wochenschau Verlag.
- Fischer, A. & Hantke, H. (2019b). Potenzielle „Familienähnlichkeit“ zwischen der sozioökonomischen Bildung und dem Lernfeldansatz der wirtschaftsberuflichen Bildung. In C. Friedrich, R. Hedtke & G. Tafner (Hrsg.), *Historizität und Sozialität in der sozioökonomischen Bildung* (81–105). Springer VS.
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-22801-9>
- Frehe, P. & Kremer, H. H. (2018). Didaktik der Ausbildungsvorbereitung als (eine) Didaktik beruflicher Bildung? In T. Tramm, M. Casper & T. Schlömer (Hrsg.), *Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte (Berichte zur beruflichen Bildung, Bd. 22)* (237– 256). W. Bertelsmann Verlag (wbv).
- Flick, U. (2021). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung* (10. Aufl.). Rowohlt-Taschenbuch.

- Hedtke, R. (2014). Was ist sozio-ökonomische Bildung? In A. Fischer & B. Zurstrassen (Hrsg.), *Sozioökonomische Bildung* (81–127). Bundeszentrale für politische Bildung.
- Klafki, W. (1975). Schulnahe Curriculumentwicklung in Form von Handlungsforschung. In G. Brinkmann (Hrsg.), *Offenes Curriculum – Lösung für die Praxis* (48–68). Scriptor-Verlag.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland) (Hrsg.). (2021). *Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 i. d. F. vom 09.09.2021)*.
https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2015/2015_03_12-RV-Berufsschule.pdf
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung* (5. Aufl.). Beltz Juventa.
- Lempert, W. (1974). Berufliche Bildung als Beitrag zur gesellschaftlichen Demokratisierung. Suhrkamp.
- Lempert, W. (1984). Berufsbildung – Berufliches Schulwesen. In C. Wulf (Hrsg.), *Wörterbuch der Erziehung* (6. Aufl.) (54–59). Piper.
- Marsh, C., Day, C., Hanney, L., McCutcheon, G. (1990). *Reconceptualizing school-based curriculum development*. Falmer Press.
- Misoch, S. (2019). *Qualitative Interviews* (2. Aufl.) De Gruyter.
- Reinisch, H. (2003). Zu einigen curriculumtheoretischen Implikationen des Lernfeldansatzes – Überlegungen anlässlich der Beiträge von CLEMENT, KREMER, SLOANE und TRAMM. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 4, 1–29. https://www.bwpat.de/ausgabe4/reinisch_bwpat4.pdf
- Sloane, P. F. E. (2003). Schulnahe Curriculumentwicklung. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, 4, 1–23. https://www.bwpat.de/ausgabe4/sloane_bwpat4.pdf
- Tenberg, R. (2006). *Didaktik lernfeldstrukturierter Unterrichts. Theorie und Praxis beruflichen Lernens und Lehrens*. Julius Klinkhardt.
- Weber, B. (2019). Welche curricularen Handlungsspielräume existieren für die sozioökonomische Bildung? In Autorengruppe *Sozioökonomische Bildung* (Hrsg.), *Was ist gute ökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht* (44–56). Wochenschau Verlag.

Carina Volk-Schor (Hochschule Neu-Ulm); Dominik Bartsch (Bergische Universität Wuppertal):

Nachhaltigkeitstransformationen zwischen Objekt und Subjekt - Resilienzförderliche transformative Bildung und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Gesellschaft

Wandel und Veränderungen waren und sind nichts neues, sondern vielmehr stetige Begleiter unserer sozio-ökonomischen Systeme (WiG 2004). Menschen haben sich als Arbeitskraft oder Konsumenten den sich wandelnden Rahmenbedingungen immerzu angepasst oder Veränderungen durch ihr Verhalten sogar mitgeprägt, wenn sie hierdurch Mehrwert realisieren konnten.

Im Kontext der Nachhaltigkeitstransformation geht eine sukzessive Adaption individuellen Verhaltens mit Herausforderungen einher, da sich große Transformationen durch radikale Veränderungen auszeichnen (Reißig 2014, Loorbach et al. 2017). Tiefgreifender Wandel soll bzw. muss in kürzester Zeit realisiert werden, weshalb wirtschaftliche und gesellschaftliche Rationalitäten (z.B. Wohlstand durch Wachstum) sowie tradierte Verhaltensmuster hinterfragt werden (Paech 2015). Gleichzeitig gilt es, um Klimaerwärmung mit ihren Implikationen zu begrenzen (u.a. McKay et al 2022), gemeinsam nach Lösungen zu suchen und zugleich individuell in die Umsetzung zu kommen (Riekmann 2018). Immer wieder werden dabei Attitude-Behavior-Gaps deutlich (u.a. Kollmuss & Agyeman 2002; Rausch & Kopplin 2021). Trotz des Wissens um den Einfluss der kumulierten individuellen Handlungen auf Umweltveränderungen und ökologische Herausforderungen, zeigen sich in der Bevölkerung Widerstände, bisherige Konsum- und Verhaltensmuster individuell zu verändern (Koch & Frambach 2024).

Im Vordergrund steht die Frage, welche Bedeutung eine transformative Bildung für die Auflösung des hier skizzierten Spannungsfeldes haben kann. Wie können naturwissenschaftliche Lösungsperspektiven und individuelles Handeln zusammengebracht werden, so dass in freiheitlich-demokratischen Gesellschaften durch individuelles Handeln zu kollektiver Veränderung beigetragen wird?

Der Beitrag untersucht auf referenztheoretischer Grundlage der evolutorischen Ökonomik (u.a. Lehmann-Waffenschmidt & Peneder 2022) zwei große Transformationen (u.a. WBGU 2011, Osterhammel 2009). Diese fachliteraturbasierte historische Betrachtung liefert systematische Erkenntnisse aus bisherigen Wandel- und Veränderungsprozessen in Wirtschaft und Gesellschaft, um die Besonderheiten und Herausforderungen der Nachhaltigkeitstransformation herauszuarbeiten. Mit einer transformativen Bildung wird eine mögliche Lösungs- und Zukunftsperspektive diskutiert. Diese Erörterung erfolgt anhand unterschiedlicher schulischer und hochschulischer Kursformate, in denen u.a. innovative (sozial-)unternehmerische Ideen entwickelt werden und sich individuellen Resilienzdimensionen zugewendet wird. Hiermit intendiert die Untersuchung, das Potenzial einer transformativen Bildung zur Förderung einer Nachhaltigkeitstransformationen herauszuarbeiten sowie zukünftige Forschungsdesiderata zu skizzieren.

Keywords Große Transformation, Persönlichkeitsförderung, transformative Bildung

Literatur:

Koch, L.T., Frambach, H. (2024): Transformative Wirtschaftspolitik – den Wandel gestalten. Wuppertal/Stuttgart 2024.

Kollmuss A, Agyeman J (2002): Mind the Gap: why do people act environmentally and what are the barriers to pro-environmental behavior? In: Environmental Education Research, 8(3), S. 239-260.

Lehmann-Waffenschmidt, M., Peneder, M. (Hrsg.) (2022): Evolutorische Ökonomik: Konzepte, Wegbereiter und Anwendungsfelder, Wiesbaden 2022.

Loorbach, D., Frantzeskaki, N., & Avelino, F. (2017): Sustainability transitions research: Transforming science and practice for societal change. In: Annual Review of Environment and Resources, 42, 599– 626. <https://doi.org/10.1146/annurev-environ-102014-021340>.

McKay, A. et al. (2022): Exceeding 1.5°C global warming could trigger multiple climate tipping points. In: Science, 377(6611), eabn7950.

- Osterhammel, J. (2009): Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts, München 2009.
- Paech, N. (2015): Befreiung vom Überfluss. Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie. München 2015.
- Rausch T.M.; Kopplin C.S. (2021): Bridge the gap: Consumers` purchase intention and behavior regarding sustainable clothing. In: Journal of Cleaner Production. <https://doi.org/10.1016/j.jclepro.2020.123882>
- Reißig, R. (2014): Transformation – ein spezifischer Typ sozialen Wandels: In: Brie, M. (Hrsg.): Futuring – Perspektiven der Transformation im Kapitalismus über ihn hinaus, Münster 2014, S. 50-100.
- Riekman, M. (2018): Learning to transform the world: key competencies in Education for Sustainable Development. In: Leicht, A.; Heiss, J.; Byun, W. J. (Hrsg.): Issues and Trends in Education for Sustainable Development, S. 39-59. <https://doi.org/10.54675/YELO2332>
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011): Welt im Wandel – Gesellschaftsvertrag für eine große Transformation. Hauptgutachten des wissenschaftlichen Beirats für Globale Umweltveränderung. <https://www.wbgu.de/de/publikationen/publikation/welt-im-wandel-gesellschaftsvertrag-fuer-eine-grosse-transformation>.
- Witt, U. (2004): Beharrung und Wandel – ist wirtschaftliche Evolution theoriefähig? In: Erwägen, Wissen, Ethik: EWE, 15(1), S. 33-45.

Anna-Franziska Kähler (Leuphana Universität Lüneburg):

Kommunale Entscheidungen für generationsgerechtes Wirtschaften – BBNE als Wegweiser für transformative, lokale Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse

Im geplanten Beitrag soll zunächst die wichtige Stellung von Kommunen und Kommunalverwaltungen bei der Ausgestaltung nachhaltigkeitsorientierter Verwaltungsreformen und städtischer Maßnahmen im Sinne der Agenda 2030 aufgezeigt werden (vgl. u. a. Reichard et al.). Hierbei wird auch deutlich, welche weitreichenden Folgen lokale Maßnahmen für die Wirtschaft haben und inwiefern Chancen für die Anbahnung inter- und intragenerativer Gerechtigkeit damit verbunden sind.

Dabei sollen u. a. Kernergebnisse einer Akteursanalyse und der designbasierten Modellierung eines BBNE-Kompetenzmodells für die Bildungspraxis in Kommunen vorgestellt werden. Die *Aus- und Fortbildung* kommunaler Fachkräfte ist ein wichtiger Wegweiser für die nachhaltigkeitsorientierte Transformation – lokal und global. Es wird u. a. aufgezeigt werden, dass veraltete Ordnungsmittel in diesem Bereich nicht gegen die Transformation sprechen, sondern interpretationsbedürftig sind. Das – aktuell in der Veröffentlichung befindliche – BBNE-Kompetenzmodell, welches einen Orientierungsrahmen für Ausbilder:innen und Lehrkräfte bei der Planung von Bildungsprozessen darstellt, soll hierfür auszugsweise vorgestellt werden.

Die vorzustellenden Forschungsergebnisse knüpfen an vorhandene BBNE-Modellversuche des BIBB an und leisten u. a. einen Beitrag zu den aktuellen bildungspolitischen und berufsbildungstheoretischen Bestrebungen, den Leitgedanken einer nachhaltigen Entwicklung im Berufsbildungssystem strukturell zu verankern. Es handelt sich um Forschungsergebnisse aus der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, deren empirische Grundlage eine im Jahre 2023 durchgeführte deutschlandweite Befragung lokaler Schlüsselakteure ist.

Keywords Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung, nachhaltige Kommunalverwaltung, lokale Agenda

Literaturauszüge

Euler, D.; Sloane, P. F.E.; Fäckeler, S.; J.; Tobias; L., S.; Meier, C.; Meier, K.; Rüschen, E.; Schröder, H. (2016): Kommunales Bildungsmanagement. Kernkomponenten und Gelingensbedingungen (Wirtschaftspädagogisches Forum).

Kuhlmeier, W.; Vollmer, T. (2018): Ansatz einer Didaktik der Beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Tramm, T.; Casper, M.; Schlömer, T. (Hrsg.): Didaktik der beruflichen Bildung – Selbstverständnis, Zukunftsperspektiven und Innovationsschwerpunkte. Bielefeld.

Reichard, C.; Veit, S.; Wewer, G. (2019): Verwaltungsreform – eine Daueraufgabe. In: Veit, S.; Reichard, C.; Wewer, G. (Hrsg.): Handbuch zur Verwaltungsreform. Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.

**Anja Bonfig (Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd):
Finanzielle Bildung und Nachhaltigkeit? –
eine Analyse online verfügbarer Bildungsmaterialien**

Hintergrund: Ungeprüfte, kostenlos, digital verfügbare Bildungsmaterialien werden auch in gesellschaftswissenschaftlichen Fächern von Lehrkräften im Unterricht eingesetzt. Dies geschieht (wie in anderen Fächern) vor allem aufgrund des einfachen Zugangs, der Anpassbarkeit und der Aktualität der Themen (Neumann, 2015). Besonders für naturwissenschaftlich-technische und ökonomische Fächer werden kostenlose Lehr-/Lernmaterialien bereitgestellt (Balcke/Matthes 2018). Eine Analyse von Autoren der ökonomischen Bildung von exemplarisch ausgewählten Materialien von 73 unterschiedlichen Anbietern zeigte bereits 2015, dass „Private Haushalte (Konsum, Freizeit, Sparen) und Unternehmen (Produktion, Arbeit, Investitionen)“ die dominierenden Themenfelder der Materialien sind und zudem im erstem Themenfeld ein Schwerpunkt auf der finanziellen Allgemeinbildung liegt (Kaminski & Loerwald, 2015, 60). Unternehmensnahen Plattformen stellen das größte Angebot von Lehr-/Lernmitteln für die Ökonomische Bildung/Wirtschaft/Volkswirtschaftslehre (Balcke/Matthes 2018) und somit auch zu dem Thema „Finanzen“. Im Fokus des vom BMBF geförderten Projekts *fiBiDigital* stand die Frage, inwieweit online verfügbare Bildungsmaterialien die Vielfalt finanzieller Bildung abbilden.

Methode: Mittels einer systematische Onlinerecherche wurden über 1400 Bildungsmaterialien zu 75 Themen finanzieller Bildung im Zeitraum von Oktober 2023 bis Januar 2024 zusammengetragen. Die Recherche orientierte sich an der im Rahmen des KoWiMa-Projekts (Hedtke u.a. 2019) erarbeiteten Vorgehensweise, und bildet das Vorgehen von (angehenden) Lehrkräfte für Lehr-Lernmaterialien möglichst alltagsnah ab. Die Themen finanzieller Bildung wurden aus Publikationen zur finanziellen Bildung abgeleitet. Die Materialien wurden systematisiert und kategorisiert, bevor auf der Grundlage einer deskriptiven Auswertung ausgewählte Materialien im Hinblick auf z. B. fachliche Richtigkeit und Kontroversität qualitativ analysiert wurden. Weitere Detailbetrachtungen, wie der Vergleich der tatsächlichen Inhalte der Materialien mit den recherchierten Themen ergänzen schlossen sich an.

Ergebnisse: Im Rahmen des Vortrags werden ausgewählte Ergebnisse aus dem Projekt im Hinblick auf u.a. Anbieterstruktur, Themensetzung, Zielgruppe und Kompetenzorientierung präsentiert. Im Weiteren wird näher betrachtet ob, von wem und für welche Zielgruppe der Aspekt der Nachhaltigkeit in den Materialien aufgegriffen wurde.

Schlussfolgerungen: Die große Anzahl an Bildungsmaterialien in Verbindung mit der (je nach Thema besonders) einseitigen Anbieterstruktur verdeutlicht bereits die hohe und zugleich notwendige Kompetenz auf Seiten der Lehrkräfte die angebotenen Materialien auszuwählen, wenn Lernende nicht einseitig informiert und eine nicht eine unzureichende Urteilskompetenz gefördert werden soll.

Keywords Finanzbildung; Online Bildungsmaterialien; Banken; Unternehmen

Literaturangaben

- Balcke, D. & Matthes, E. (August 2018). Abschlussbericht zum Teilprojekt „Ökonomisierung von Bildung durch Lehrmittel“: Eine quantitative Analyse.
- Hedtke, R., Kahle, P., Middelschulte, H. & Sack, D. (2019). Kontroversität und Wissenschaftlichkeit in Materialien und Vorgaben für die sozioökonomische Bildung (KoWiMa) (FGW-Studie Neues Ökonomisches Denken Nr. 16).
- Kaminski, H. & Loerwald, D. (Juli 2015). Unterrichtsmaterialien für die ökonomische Bildung: Aktuelle Entwicklungen und Qualitätsanforderungen. vbw - Die bayersische Wirtschaft.
- Kultusministerkonferenz (Hrsg.). (2013). Verbraucherbildung an Schulen: Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.09.2013.
- Neumann, D. (2015). Bildungsmedien Online: Kostenloses Lehrmaterial aus dem Internet: Marktsichtung und empirische Nutzungsanalyse. Beiträge zur historischen und systematischen Schulbuch- und Bildungsmedienforschung.

Workshops und Organized Sessions: Pluralistische ökonomische Bildung

Rethinking Economics High School Education (Organized Session)

Economics for a long time was defined formally by its methodology of positive economics building on maximization, efficiency, and markets. Since the 1970s economics research has been growing beyond those narrow limits reaching out to many more concepts, values, methods and economic styles. This raises serious questions of disciplinary unity and provides an open challenge for economics curricula. What to teach in an increasingly fragmented research surrounding? In this session advances towards new school educational standards and curricula are proposed. They provide different answers on what the economy is, what economics education should contribute, and what attitude it should take regarding a sustainable transformation of the economy.

This session brings three proposals from different contexts into dialogue: A new proposal for pluralist economics education in the Netherlands, currently discussed in the political process to reform the economics curriculum, the initiative for regenerative economics already picked up by teachers globally, and the fully developed socio-economic curriculum for the German context. The aim is an international comparison and profiling of the role of a sustainable transformation of economies within secondary school curricula.

Dr. Joris Tieleman (Our New Economy, Amsterdam): A pluralist framework for secondary school economics: economic roles, theory, values, real world and practical knowledge (20 Min)

In the Netherlands, the secondary school economics curriculum is under review. Foundation Our New Economy has developed the main alternative to the current content. We first identify six potential ways of structuring the content: (1) Academic specialisations (2) Theoretical pluralism (3) Economic and social challenges (4) The local/national economy (5) Provisioning systems (6) Personal economic roles. We then base our secondary school curriculum proposal on a combination of mostly 2, 5 and 6, focusing on 'personal economic roles'. We identify three economic roles: needing, contributing, citizenship ('behoefden, bijdragen, burgerschap'). For each of these three roles, we identify four domains of knowledge and ability: contextual, conceptual, normative and practical. While adding contextual and practical to the (concept-heavy) current program is a serious change, most of our developmental work centered on the conceptual and the normative, where we combined existing frameworks and schools of thought to something more easily digestible for secondary school students. For 'concepts', we propose a pluralist map of theory, which combines insights from various theoretical schools into five 'lenses': embeddedness, power, scarcity, change and behavior. For 'normative', we propose a conversation and analysis tool with five value clusters: wellbeing, fairness, freedom, stability and ecological sustainability.

Jennifer Brandsberg-Engelmann: An embedded economy framework for Regenerative Economics for secondary schools (20 Min)

Regenerative Economics for secondary schools is a global initiative providing a coherent alternative to national and international secondary school economics curricula. The general syllabus was developed in 2023 in collaboration with the Doughnut Economics Action Lab and is framed with the embedded economy model. A comprehensive teaching and learning resource is in development, in the form of a free, open-access, online textbook with activities. An introduction develops the socio-ecological roots of the course. The curriculum then focuses on four provisioning institutions -- households, markets, commons and state -- supporting an understanding of their roles and relationships in the economy. Rounding out the offering are the topics of money and finance and international exchanges, both of which are addressed with a regenerative lens. The content of the

course thus diverges significantly from mainstream economics courses, being both pluralist and interdisciplinary. Student work and assessment take diverse forms driven by student interest and agency, with a focus on lived experience, project- and place-based learning, community engagement, change making and the arts.

Prof. Dr. Reinhold Hedtke (Universität Bielefeld): The Socio-Economic Curriculum. (20 Min)

Socio-economic education is social science education in the field of economics. The book “Das Sozioökonomische Curriculum” presents a detailed socio-economic curriculum for lower secondary school, which for the first time systematically takes into account the current state of economic research and the economic experience of the learners in the German context. On this basis, it shows what socio-economic education actually means in terms of content and how it can be implemented in the classroom. The socio-economic curriculum provides many concrete suggestions that are based empirically, theoretically and practically. The book helps teachers to competently accompany young people in their orientation in the economic world and in the development of their personality. It draws on learners' experience, combines them with social science knowledge about the economy and conveys economic plurality and multi-perspectivity. It offers the reader an academic and subject matter didactic foundation for a contemporary and practically realizable socio-economic education. This talk will introduce the core components and share some reflections six years after its publication.

<https://www.wochenschau-verlag.de/Das-Soziooekonomische-Curriculum/40731>

Discussion: Comparison and Challenges

Ahead: Florian Rommel (Goethe-University Frankfurt) (30 min)

How do the proposals...

- ... respond to the current divergence in economics research?
- ... implement pluralism of perspectives and the ideal of a pluralist society (non-overwhelming)?
- ... change the form and pedagogy of economics education?
- ... cover and challenge the status quo of our economic situation and its transformative challenges?
- ... find its way into practical application?/ what hinders it?/ what is digestible and what not?

Pluralist Economics Education at Universities (Organized Session)

Economics is taught almost worldwide in the style of the 1980s (Allgood et al. 2015, Decker et al. 2019, Urban et al. 2022). Since then, not just the world and economies we live in, as well as the challenges we are facing have changed. The positions in the philosophy of science, didactics and economic research have undergone major fundamental turns. In consequence, there is an increasing demand for new approaches in economics education. This session presents possible frames, puzzle pieces, and practical innovations for a new pluralist curriculum.

Based on current economic publishing a methodology for pluralist economics is proposed. Central Building Blocks for redesigning economics education are introduced and after 8 years of practicing a new BA curriculum in “economics - transformation and sustainability” major learnings and reflections are shared from “Hochschule für Gesellschaftsgestaltung” (former Cusanus University). The discussion will address where they fit, where they contradict and what else is needed in the future.

Florian Rommel (Goethe-University Frankfurt):

Towards a new Core Curriculum in Economics. A Methodology of Pluralist Economics for current economic research and future economics education. (20 Min)

Current economics education is not just missing major insights of some decades of economic research but teaches students an outdated methodology. Economics research is undergoing a simultaneous empirical and normative turn which cannot longer be concealed within the methodology of positive economics. Economics is undergoing its performative turn and is in need of a corresponding methodology. A methodology which no longer prescribes one way to think like an economist but provides an overview of many ways to think about and perform the different economies. A proposal of such a methodology is proposed and its consequences for a transformation of economics and the economies we live in is discussed.

Dr. Joris Tieleman (Our New Economy, Amsterdam):

The Economy Studies curriculum (re-)design framework: an introduction (20 Min)

Drawing on decades of ideas on how to improve economics education and a growing number of available resources, this book by two founding members of Rethinking Economics NL helps professors, teachers and students find the relevant teaching materials and provides a menu of options for curriculum design and reform. Based on a clear conceptual framework and ten flexible building blocks, this handbook offers refreshing ideas and practical suggestions to stimulate student engagement and critical thinking across a wide range of courses.

Part I: Foundations outlines the basic principles underpinning a good economics education, such as pluralism and a real-world focus, and provides didactic suggestions to put these into practice. Part II: Building Blocks provides ten concrete yet flexible bundles of skills and knowledge, suggesting what to teach, how to teach it and what teaching materials to use. Part III: Tools offers seven practical tools for course and curriculum design and renewal. The Economy Studies design framework was used in the Netherlands to design a new bachelor program at the Vrije Universiteit Amsterdam.

Prof. Dr. Stephan Panther, Ramona Schmidt (Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, Koblenz/ former Cusanus Hochschule): Pluralist Economics Education for Transformation starting from Semester One. Practical Insights after 8 years. (20 Min)

Since 2016 we teach a pluralist economics curriculum at what is now the Hochschule für Gesellschaftsgestaltung in a BA Program. From the beginning it was clear that such a program must be anchored in a perspective and practice centered on action and personal positioning should it not lead to mere confusion. This emphasis has matured into a focus on societal transformation. The talk

presents the curriculum, emphasizing the ideas behind it, with a special focus on the first year. Modules here focus on

- working with the conceptualization of present crises students bring into the program
- opening students for the potential of a life-world centered look at economic activities
- creating a common understanding of the institutional set-up of today's economy as a mixed economy
- introducing students to major schools of economic thought, focussing on the crises which they addressed, the major ideas they think from and how these can and are being used in thinking about transformation today (as well as providing an initial understanding of a core set of theoretical tools).

Discussion: Blocks, Experience, and Frames - How much clarity do we have and do we need to transform economics education? (30 min)

Keywords: Pluralist Economics, Didactics of Economics, Curriculum Reform

Workshop: Eine pluralökonomische Einführung zu Geld als sozioökonomisches Schlüsselthema zu Transformationsbelangen

Egerer, Elsa, Franziska Heimrich, Florian Rommel, Stella Wasenitz

Eine nachhaltige Transformation der Wirtschaft kommt um das Thema Geld nicht herum. Die geldtheoretische Perspektive ist kritisch für die Beurteilung transformationsrelevanter Themen, wie bspw. staatlicher Klimaschutzinvestitionen.

In der ökonomischen Bildung scheint Geld jedoch jenseits des Gestaltungshorizonts zu liegen. So wird es typischerweise als „gegeben“ vorausgesetzt. Der neoklassische Lehrbuchkanon geht in weiten Teilen von der sogenannten „Neutralität des Geldes“ aus oder denkt Wirtschaft gänzlich ohne monetäre Perspektive. Dem gegenüber existieren heterodoxe bzw. aktivistische Zugänge, die Geld an sich problematisieren oder – gänzlich konträr – als rettendes Gestaltungsmittel beschreiben. Je nach Perspektive wird Geld als blinder Fleck übersehen oder dient als Projektionsfläche unterschiedlicher Wunsch- oder Problemvorstellungen.

Daraus resultieren zahlreiche Missverständnisse zwischen unterschiedlichen Diskursen. Ein guter Einführungstext zum Thema Geld als erste Orientierung für Studierende tut Not, um komplexe darauf aufbauende wirtschaftspolitische Fragestellungen zu erörtern, wie beispielsweise: Wie kann die Transformation hin zu einer nachhaltigen Welt finanziert werden? Wie verhalten sich Finanzwirtschaft und Demokratie zueinander? Wie lässt sich Inflation erklären?

Auch aktuelle Studien wie bspw. die Trendstudie Jugend 2024 und die Wahlergebnisse der Europawahl desselben Jahres zeigen, dass junge Erwachsene zunehmend mehr Sorgen zum Thema Geld, Inflation und finanzielle Sicherheit haben. Während beide Quellen auch aufzeigen, dass der Klimawandel weiterhin thematisch für Jugendliche zentral bleibt, fehlen zugängliche Lehr- und Lernmaterialien auf schulischer und universitärer Ebene, die in das Thema Geld einführen. Dieser Beitrag beleuchtet Geld aus einer pluralen Perspektive und zeigt auf, wie vielfältige ökonomische Ansätze zu einem Verständnis von Geld, seiner historischen Gewordenheit und dem Aufzeigen von Handlungsräumen im Status quo beitragen können. Im Beitrag diskutieren wir Ansprüche, Möglichkeiten und die Praxis von Grundlagentexten auf didaktischer Ebene und adressieren diese konkret bezogen auf Bildung zu Geld.

Mittels der hier verfolgten wissenschaftlichen Grundlage für einen verständlichen pluralen Einführungstext soll zunächst die Urteilskompetenz und darauf basierend die Handlungskompetenz für Geld nicht (nur) als neutrales Mittel, sondern vor allem in seiner politischen und sozioökonomischen Bedeutung in Transformationsbelangen für eine klimagerechte Wirtschaft(sbildung) gestärkt werden. Wir wollen verdeutlichen, dass das Phänomen Geld ein häufig gemiedenes Themengebiet innerhalb der sozioökonomischen Bildung darstellt. Ein Bewusstsein über unterschiedliche Herangehensweisen zu Geld kann zur nachhaltigen Mitgestaltung der Lebensumstände und zum verantwortlichen Umgang mit Schlüsselproblemen befähigen – ohne finanzielle Fragen zu individualisieren.

Keywords: finanzielle Bildung, Geld, Transformation, wirtschaftswissenschaftliche Hochschulbildung